# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

**Nr. 71.** **Sonnabend, den 13. Juni 1914.** **42. Jahrgang.**

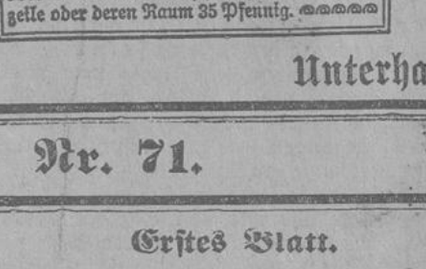

**Erstes Blatt.**

**Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und die Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" = 12 Seiten.**

## Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz †.

Berlin, 12. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist Donnerstag abend 8,17 Uhr gestorben.

Die Nachricht vom Tode des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz kommt nicht überraschend, nachdem in den letzten Tagen in dem Befinden des erkrankten Fürsten



Großherzog Adolf Friedrich †.

eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten war. Seitdem der Großherzog sich vor ein paar Wochen einer Operation unterziehen mußte, hat er das Krankenlager nur vorübergehend verlassen können. Seine Reise nach Berlin sollte einer wirksameren Behandlung dienen. Die Erkrankung hat sich aber kompliziert, und so ist der Großherzog ihr im Alter von fast 66 Jahren erlegen.

Der verstorbene Großherzog folgte auf den Großherzog Friedrich Wilhelm, der, ohne je politisch hervorgetreten zu sein, am 30. Mai 1904 im 85. Lebensjahre starb. Am 22. Juli 1848 in Strelitz geboren, wuchs er unter der Leitung



Der neue Großherzog Adolf Friedrich.

seines in den letzten Lebensjahren erblindeten Vaters und seiner Mutter, der Großherzogin-Witwe Augusta Karoline, geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland und von Hannover, auf. Wie sein Vater nur wenig Neigung für Politik zeigte, so wurde auch der junge Erbgroßherzog fern von allen politischen Beeinflussungen erzogen. Er widmete sich der militärischen Laufbahn und avancierte in der preußischen Armee zum General der Kavallerie. Am 17. April 1877 vermählte er sich mit Elisabeth, Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich von Anhalt und seiner Gemahlin Antoinette, Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Aus seiner Ehe sind vier Kinder hervorgegangen: Herzogin Marie, geboren am 8. Mai 1878 in Neustrelitz, früher vermählt in Paris seit dem 22. Juni 1899 mit dem päpstlichen Comte Georges de Jametel und seit kurzem verlobt mit dem Prinzen Julius Ernst zur Lippe, Herzogin Jutta, geb. am 24. Januar 1880, vermählt als Militza am 15. Juli 1899 mit dem Kronprinzen Danilo von Montenegro, und Erbgroßherzog Adolf Friedrich, geboren am 17. Juni 1882 in Neustrelitz. Ein zweiter Sohn, Herzog Borwin, starb in jungen Jahren.

Die Regierung des Großherzogs ist, abgesehen von dem Verfassungskampf, politisch bedeutungslos verlaufen und hat fast dieselbe Entwicklung wie in Mecklenburg-Schwerin genommmen. Der Großherzog, der in völliger Uebereinstimmung mit dem Großherzog Friedrich Franz seinem Lande eine Verfassung zu geben bemüht war, sah seine Absichten noch an dem Widerstand der Ritter scheitern. Er war am 14. August 1909 bereit, zu den bereits bewilligten 2 Millionen für Rückstände der Verwaltung noch weitere 10 Millionen Mark der künftigen Staatskasse zu überweisen, wovon mindestens 5 Millionen Mark für allgemeine Zwecke übrig bleiben würden. Allein die Verfassungsvorlage der Regierung wurde abgelehnt und später von der Regierung zurückgezogen.

Die Regierung von Mecklenburg-Strelitz übernimmt der bisherige Erbgroßherzog Adolf Friedrich, der am 17. Juni 1882 in Neustrelitz geboren wurde. In den letzten Tagen der Erkrankung seines Vaters wurde ihm bereits die Vertretung in Regierungsgeschäften übertragen.

## Der Generalausstand in Italien

scheint seinen Höhepunkt überschritten zu haben und die Veranstalter scheinen selbst die völlige Aussichtslosigkeit ihres wilden, selbstzerfleischenden Beginnens eingesehen zu haben. Sie blasen jetzt zum Rückzug, wie folgendes Telegramm zeigt:

Rom, 10. Juni. Der Sekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes hat an alle dem Verband angehörigen Arbeiter ein Rundschreiben gerichtet, in dem zur Einstellung des Ausstandes vor Mitternacht aufgefordert wird.

**Die Wirkungen des Streiks**

machen sich in den von diesem betroffenen Orten aufs unangenehmste fühlbar. Die Straßen der Stadt Rom, deren Bevölkerung infolge des Nichterscheinens der Zeitungen von den Vorgängen in der Hauptstadt und in der Provinz keine Kenntnis erhält, sind schon tagelang weder gesprengt noch gefegt worden. Die Müllkästen werden auf den Straßen ausgeschüttet. Fliegenschwärme umschwirren den übelriechenden Unrat. Die Eisenbahnzüge treffen mit Ausnahme derer von Ancona, ziemlich pünktlich in Rom ein. Bei Florenz war ein Steinwall auf den Gleisen errichtet worden, so daß die Züge von dort mit einstündiger Verspätung in Rom ankamen. Ernster war ein Eisenbahnfrevel in Ponte Santo bei Imola, wo die Menge die Schienen aufriß, um den Zug von Bologna zum Entgleisen zu bringen, der eine Kompagnie Infanterie zur Unterdrückung der infolge des Streiks ausgebrochenen Unruhen nach Imola führen sollte. Bei Straßenkämpfen in Turin wurden 25 Mann Truppen und Polizei verwundet, darunter einer lebensgefährlich. Auf Seiten der Demonstranten wurden acht verletzt und einer getötet. In Rom, dessen Straßen fortwährend berittene Gendarmerie- und Militärpatrouillen durchstreifen, wurden hunderte von Verhaftungen vorgenommen. In Ancona wurden während des Begräbnisses der beiden Arbeiter, die bei den Straßenunruhen ums Leben gekommen waren, Revolverschüsse abgefeuert und ein Zuschauer verwundet. In Mailand wurden 40 Soldaten und Polizisten verwundet. Ernste Ruhestörungen gab es auch in Florenz, Bologna und Venedig. Einige Eisenbahnzüge werden von Militär begleitet.

**Eine starke Gegenbewegung gegen die Streikenden**

macht sich in ganz Italien bemerkbar. Die Bürgerschaft wird sich der Gefahr bewußt, in die es durch ihre Langmut geraten ist, und rafft sich zu energischem Widerstande auf. Die Geschäftsinhaber klagen bitter über die Schädigungen, die ihnen aus dem erzwungenen Geschäftsschluß erwachsen, und auch weitere Arbeiterkreise sind erbittert, daß sie sich innerhalb dreier Monate nun schon zum zweiten Male der Streiknot ausgesetzt sehen. In Rom finden lebhafte Kundgebungen für die Armee statt, deren Angehörige wiederholt, wenn auch immer durch Schüsse in die Luft, zur Zerstreuung der Demonstranten und Aufrechterhaltung der Ordnung beitragen mußten. Am heutigen Donnerstag wird das Ende des unsinnigen Streiks erwartet, der allen Teilen schwere Wunden geschlagen hat.

Ministerpräsident Salandra forderte in einem Rundschreiben die Präfekten auf, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um die Wiederholung von Ruhestörungen, wie sie in diesen Tagen vorkamen, zu verhüten. Die Regierung sei für alle Teile des Volkes da; ihre erste Pflicht sei aber die Ordnung aufrecht zu erhalten. Sei dabei die Anwendung von Gewalt notwendig, so solle mit größter Vorsicht und Klugheit eingeschritten werden.

## Deutschland.

— **Die größte Beamtenvermehrung,** die je eine Reichsbehörde seit Bestehen des Reiches in einem Jahre zu verzeichnen hatte, gibt es in diesem Jahre bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, denn es werden 1914 mehr als 10000 neue etatsmäßige Beamtenstellen errichtet. Den Hauptanteil an dieser Vermehrung hat die Schaffnerklasse mit 4500 neuen Stellen, dann folgen die Assistenten mit 2400 Stellen, die Post- und Telegraphengehilfinnen mit 1425 Stellen, die Unterbeamten in gehobenen Dienststellen mit 800, die Landbriefträger mit 400, die Post- und Telegraphensekretäre mit 120, die Oberpost- und Telegraphensekretäre mit 50, die Vorsteher von Postämtern 2. Klasse mit 30. Ferner werden bei der Zentralverwaltung und den Oberpostdirektionen neben einigen Stellen für höhere Beamte noch 13 neue Stellen für mittlere Beamte, 20 Stellen für Bureau- und Rechnungsbeamte 1. Klasse, 40 für Bureaubeamte 2. Klasse, 74 für Postgehilfinnen usw. geschaffen. Die Aufwendungen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für Besoldungen erfahren durch diese beträchtliche Vermehrung der etatsmäßigen Stellen eine Erhöhung um mehr als 30 Millionen Mark und werden insgesamt die Höhe von über 329 Millionen Mark erreichen.

— **(Kriegsgericht, werde hart!)** Der Unteroffizier Damerow vom 3. Garde-Feldartillerie-Regiment hatte einen Rekruten so furchtbar geschlagen, daß dieser eine Gehirnerschütterung erlitt, er hatte ihn ferner in grausamster Weise Kniebeuge-Uebungen machen lassen. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier zu 5 Wochen Mittelarrest. — Es muß ausgesprochen werden, daß solch ein Urteil unverständlich bleibt. Wo bleibt denn die Disziplin, wenn die Unteroffiziere sich andauernd mit Samthandschuhen angefaßt fühlen? An solchem Urteil hat niemand Freude, ausgenommen die Sozialdemokratie, für die es Wasser auf die Mühle ist!

— **Die Sozialdemokraten** für politische Repräsentationsausgaben. Eine interessante und erfreuliche Meldung kommt aus Kiel. Die dortigen städtischen Kollegien bewilligten mit Einschluß der Stimmen der Sozialdemokraten 5000 Mark für den festlichen Empfang der Besatzung des englischen Geschwaders, das bekanntlich während der Kieler Woche Deutschlands größtem Kriegshafen einen Besuch abstatten will.

## Ausland.

### Frankreich.

— **(Französischer Flottenbesuch in England.)** Am Sonnabend trifft das zweite leichte Geschwader der französischen Marine in Portland zur Erwiderung des Besuches, den ein englisches Geschwader jüngst in Brest und Cherbourg machte, ein. Der Besuch wird acht Tage dauern. Das Geschwader besteht aus zwei Panzerkreuzern, sieben Torpedojägern und acht Unterseebooten.

### Russland.

— **(Neue russische Flottenrüstungen.)** Die Regierungsforderung zur Verstärkung der Schwarzen Meer-Flotte wurde von der Duma in einer Nachtsitzung mit allen gegen nur drei Stimmen angenommen, obwohl der Marineminister erklärte, daß er im Herbste dieses Jahres mit einer neuen Forderung von 1200 Millionen-Mark zur Verstärkung der Schwarzen Meer- wie der Ostsee-Flotte an das Haus herantreten werde.

### Amerika.

— **In Mexiko** ist die Lage unverändert. Da sie den Amerikanern auch nicht mehr behagt, so behaupten deren Blätter frisch darauf los, Deutschland habe mit seinen Waffenlieferungen für Huerta die Besetzung von Veracruz durch Unionstruppen und damit den amerikanisch-mexikanischen Krieg verschuldet. Selbst im Washingtoner Bundessenat fanden sich Leute, die diese Verlogenheit brandmarkten.

## Westfalen u. Rheinland.

13. Juni. **(Verschiedenes.)** **Vorschieben und Nachschieben von Waren beim Ausverkauf** (Waren, die nur für den Zweck des Ausverkaufs herbeigeschafft worden sind), ist nach § 8 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verboten und wird bestraft. Es kann nun zweifelhaft erscheinen, ob es als ein strafbares Nachschieben von Waren anzusehen ist, wenn ein Kaufmann nach Beginn des Ausverkaufs bereits vorher bestellte und erhaltene Waren bei seinem Lieferanten umtauscht und die eingetauschten Waren mit in die Ausverkaufsmasse nimmt. Noch zweifelhafter und sehr interessant ist die Frage, ob die Gewährung von Zugabeartikeln, die nach Beginn des Ausverkaufs angeschafft worden sind, unter den Begriff des unzulässigen Nachschiebens von Waren fällt. Beide Fragen hat jetzt das Reichsgericht bejaht.

**Dechant Ziegeweidt,** der langjährige Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde, ist am Donnerstag in Werl gestorben, nachdem er vor einigen Tagen leichte Schlaganfälle erlitten. Der Verstorbene kam im Frühjahr 1887 als Pfarrer nach Kamen und amtierte hier bis zum Herbst 1892, um nach Hörde überzusiedeln. Nicht allein bei den katholischen Gemeindegliedern, sondern auch bei den Andersgläubigen erfreute sich der Verstorbene großer Beliebtheit. Besonders geschätzt wurde seine Friedensliebe, die er besonders beim Ausgleich der konfessionellen Gegensätze bekundete. Seine vorzügliche Rednergabe, stellte er oft bei Sedanfeiern und an patriotischen Gedenktagen in den Dienst des Vaterlandes.

**(Aus der evang. Gemeinde.)** Die Repräsentation hat in ihrer letzten Sitzung unter anderem beschlossen: anstatt der Lattenzäune um das 1. und 2. Pastorat massive Mauern aufzuführen, damit das Aussehen der Höfe und auch der Dunken- und der Klosterstraße gehoben würde; von dem Bergmann Goll ein Grundstück von 140 Quadratmetern Größe anzukaufen und zwar für die Vikaria o. L., zum Preise von 400 Mk., weil diese Parzelle ganz von Vikarie-Land eingeschlossen ist; ferner bei der Kreissynode um Genehmigung dafür nachzusuchen, daß die Zahl der Presbyter von 6 auf 10 erhöht wird, was der Größe der Gemeinde wohl einigermaßen entsprechend wäre.

**Der Verein für Handel und Gewerbe** hielt gestern abend eine gut besuchte Versammlung bei Bergheim ab. Gerade wie die Gründung der Gewerbebank das Werk des Vereins ist, so wurde jetzt auch die Gründung eines Kredit-Schutzvereins beschlossen, dem nicht allein Mitglieder des Vereins für Handel und Gewerbe, sondern alle Handwerker usw. beitreten können. Der Kredit-Schutzverein will Forderungen einziehen, das Mahnverfahren betreiben und schlechte Zahler durch schwarze Listen den Mitgliedern bekanntgeben. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Heinrich Jakobi, Julius Kupperschlag, Otto Schneider, August Klemp, Wilhelm Etling, Rud. Köhling, Karl v. d. Heide, Wilh. Heineke und Emil Ostermann wird die Statuten ausarbeiten und der ersten Generalversammlung des Kredit-Schutzvereins unterbreiten. Es meldete sich sofort eine größere Anzahl Herren als Mitglieder des neuen Vereins an. — Für den gemeinschaftlichen Besuch der Ausstellungen in Hagen oder Köln war keine Stimmung, noch weniger aber für die Bewilligung einer Reisekostenentschädigung. Man war sich darüber einig, daß große Aufgaben dem Verein in nächster Zeit bevorständen, z. B. die Veranstaltung einer Ausstellung, eines Verkehrstages usw. Herr Frieling wandte sich gegen die Wanderläger, gegen die mit aller Schärfe vorgegangen werden müsse. Auch die Stadt habe ein Interesse daran, die Geschäftsleute steuerkräftig zu erhalten. In anderen Städten habe man Wanderlägern die Bedürfnisfrage verneint und in Gelsenkirchen für jeden Tag 30 Mark Steuer gefordert. Der Verein will neue Ermittelungen einleiten und sich damit an den Magistrat wenden.

**(Der ungebetene Freiersmann.)** Vor kurzem berichteten wir unter dieser Spitzmarke über einen Vorfall, bei dem ein Werkmeister aus Bochum die Hauptrolle spielte. Derselbe wollte ein Mädchen aus der Umgegend freien, wurde aber abgewiesen. In seinem Aerger warf er sich an dem Nierhoffschen Sägewerk nieder, stöhnte und schrie und suchte den Anschein zu erwecken, als ob er sich aus Liebeskummer vergiftet habe. Die Täuschung gelang, die Polizei holte die Sanitätskolonne und diese brachte den anscheinend mit dem Tode Ringenden auf einer Bahre in das Krankenhaus, wo der Arzt feststellte, daß der Freiersmann simuliere. Wir hatten in dem Bericht bemerkt, daß der Werkmeister beim Klang der Operationsmesser Liebe und Leid vergessen und eiligst davongelaufen sei. Einige Tage darauf meldete sich per Telephon der Werkmeister Otto Rasche aus Bochum mit dem Bemerken, daß er sich durch den letzten Satz beleidigt fühle und drohte mit dem Staatsanwalt, falls wir keine Berichtigung brächten. Da unser Gewährsmann die Angaben uns nochmals bestätigte, hatten wir keinen Grund, zu berichtigen. Jetzt hat der Komödiant in unserer Nachbarstadt Unna ein weiteres Gastspiel gegeben, das sicherlich nicht so glimpflich für ihn ablaufen wird. Die

„A. Ztg." berichtet darüber: Bei dem Werkmeister Otto Rasche aus Bochum, der gestern wegen Diebstahls von Metallfadenlampen und wegen Wandergewerbevergehens hierselbst in Haft geriet, wurde bei seiner Festnahme ein verschlossenes Couvert mit der Adresse „An das Kaiserliche Versuchsamt Abt. Patentbüro in Charlottenburg" und der Wertangabe „Inhalt 3680 Mark" vorgefunden. Bei der Oeffnung des Couverts stellte sich heraus, daß der Inhalt aus wertlosen Papierstücken bestand. Das Couvert war mit zwei Siegeln — Aufdruck: Rheinischer Hof, Otto Dieckmann, Dortmund — verschlossen. — Es besteht dringender Verdacht, daß Rasche das Couvert zu Schwindelmanövern benutzen wollte. — Rasche ist 1886 geboren, von großer, schlanker Gestalt, Gesicht schmal und hager. Er stottert ziemlich stark. Personen, welche sachdienliche Angaben über etwaige Straftaten des Rasche machen können, wollen sich bei der hiesigen Polizeiverwaltung melden.

**Bergkamen**, 13. Juni. **Aus der Haft entlassen** wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft das Dienstmädchen Maria Menke von hier, welches unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden war. Das Mädchen wurde bekanntlich beschuldigt, den am Donnerstag, den 4. Juni, auf Haus Mundloch bei Benningsen vorgekommenen Brand verursacht zu haben.

** **Dortmund**, 12. Juni. **(Verschiedenes.)** Der Vorsitzende der Strafkammer hat verfügt, daß **Ohm** eine Woche vor der amtlichen Zustellung der schriftlichen Urteilsbegründung eine Abschrift des Urteils zugängig zu machen ist.

Im hiesigen Petroleumhafen wurde die Leiche des 42 Jahre alten Arbeiters Josef Kunz aus Hausbay gefunden. Der Leichenbefund und sonstige Umstände sprechen dafür, daß Kunz **ermordet** und in den Hafen geworfen worden ist. Er soll einen Geldbetrag von etwa 300 Mk. bei sich geführt haben, der beim Auffinden der Leiche fehlte.

Donnerstag früh wurde von Hamm nach Dortmund-Hauptbahnhof telephoniert, daß sich im D-Zuge Nr. 10, der von Berlin kommt und um 5,30 Uhr hier einläuft, in der 3. Klasse ein Kranker befinde. Als der Zug hier eintraf, war der Betreffende bereits **gestorben**. Er wurde der hiesigen Polizei übergeben, die die Leiche in die Leichenhalle schaffen ließ. Es handelt sich um den 60jährigen russischen Staatsangehörigen Hirschindig. Der Tod ist infolge Herzschlages eingetreten.

In Mengede fiel der 9 Jahre alte Schüler Kasimir Buckezinski aus Ickern in die Emscher und **ertrank** ehe Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche, die fortgeschwemmt wurde, konnte noch nicht gefunden werden. Der Junge hatte mit andern Kindern an der Emscher gespielt und ist durch einen Fehltritt in das Flußbett gefallen.

**Ein tödlicher Unfall** ereignete sich auf dem Eisenwerk „Union". Dem Arbeiter Wilhelm Plontke aus der Mallinckrodtstraße wurde von einer schweren eisernen Platte, die beim Transportieren ausrutschte, der Kopf fast vollständig zerdrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**(Von Messerstechern überfallen.)** Ueberfallen und schwer verletzt wurde gestern in den frühen Morgenstunden vor dem Hauptbahnhof von mehreren Bergleuten ein stellungsloser Kellner, der sich mit einem Bekannten auf dem Nachhauseweg befand. Der Ueberfallene wurde durch mehrere Messerstiche in den Kopf sehr schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Täter wurden festgenommen. Der Kellner soll ohne jeden Grund überfallen worden sein.

In einem Cafee in der Brückstraße wurde ein früherer Schlosser unter dem Verdacht des **Mädchenhandels** verhaftet. Er hatte in einer hiesigen Zeitung eine Anzeige erscheinen lassen, worin eine „Regierungsrätin" ein Mädchen gegen hohen Lohn als Reisebegleiterin suchte. Eine Anzahl Mädchen hatte sich gemeldet und sollte in dem betreffenden Lokal angeblich im Auftrage der Regierungsrätin für Köln und das Ausland engagiert werden. Der Verhaftete wird auch von den Staatsanwaltschaften in Dortmund, Elberfeld und Hagen wegen Diebstahls steckbrieflich gesucht.

⚖ **Dortmund**, 11. Juni. **(Schwurgericht.)** Wegen versuchten Totschlags hatte sich gestern der Drahtzieher Theod. Dirkling aus Hamm, wo er am 14. Dezember 1895 geboren wurde, zu verantworten. Es handelte sich in diesem Falle wieder um verwerfliches Umgehen mit einem Revolver und Spielen mit Menschenleben, wie aus folgendem ersichtlich ist: Am 1. März d. Js. hatte der Angeklagte mit Bekannten einen Ausflug nach Radbod gemacht und dabei so viel getrunken, daß er übermütig wurde, sich von einem seiner Begleiter einen Revolver lieh und damit zweimal in einen Holzstoß an der Münsterstraße in Hamm schoß. Es muß bemerkt werden, daß an der Münsterstraße und deren Umgegend allerlei vorkommt, und der Beamte, Polizeisergeant Hugo Beneze, der die Schüsse hörte, stellte sich hinter einem Baum auf die Lauer, um den Täter abzufassen. Als die jungen Leute nun des Weges kamen, trat er hervor und ihnen entgegen. Der Angeklagte, der sich schuldig fühlte, nahm Reißaus, drehte sich dabei aber um und gab einen Schuß aus seinem Revolver ab, in der Richtung, wo der Beamte sich bewegte. Die Kugel ging fehl, und nun zog Beneze den Säbel, um, mit der Waffe in der Hand, die Verfolgung aufzunehmen. Als der Angeklagte merkte, daß sein Verfolger ihm näher kam, wandte er sich plötzlich und gab in einer Entfernung von kaum fünf Schritt einen zweiten Schuß auf ihn ab, der diesmal sein Ziel nicht verfehlte. Die Kugel drang dem Beamten, den linken Oberkiefer durchschlagend, in die untere linke Kinnlade und blieb dort sitzen. Zum Unglück entstand auch in der Wunde ein Eiterherd, der durch mehrere operative Eingriffe entfernt werden mußte, und die Folge ist, daß Beneze sein Leben lang eine Narbe von etwa 10 Zentimeter an der linken Gesichtsseite behalten wird. Der Angeklagte gab an, daß er nur die Absicht gehabt habe, seinen Bedränger, der den Säbel in der Hand hielt, von einer weiteren Verfolgung abzuhalten, ihn zu erschrecken, und der Verteidiger, Rechtsanwalt Frank I, plädierte auch in diesem Sinne und bat die Geschworenen, nur die Frage nach fahrlässiger Körperverletzung zu bejahen. Die Herren bejahten aber die Unterfrage nach gefährlicher Körperverletzung und die Fragen nach unbefugtem Waffentragen und Schießen an Orten, wo Menschen wohnen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis und 90 Mark Geldstafe. 3½ Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht.

× **Aplerbeck**, 12. Juni. **(Vier Arbeiter verschüttet.)** **Bei den Abtragungsarbeiten an der Halde der Aplerbecker Hütte ereignete sich heute morgen gegen 7½ Uhr ein schweres Unglück. Während des Bohrens lösten sich plötzlich größere Sandmassen und verschütteten vier Arbeiter, von denen bisher nur drei (zwei Kroaten und ein Russe) lebend geborgen werden konnten, während der vierte (ein Deutscher) noch unter den Schutmassen begraben liegt. Ein anderer deutscher Arbeiter wurde verletzt, konnte aber nach Hause gehen. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt.**

**Wie uns in letzter Stunde zu dem schweren Unglück mitgeteilt wird, sind sämtliche vier Verschüttete tot.**

**Westhofen**, 11. Juni. **(Attentat auf einen Zug.)** Dienstag abend wurde gegen den um ½11 Uhr die hiesige Station passierenden Schnellzug Hagen—Schwerte unweit des Blockes Syburg vor dem Bahnhof ein großer Stein geschleudert, der ein Fenster eines Abteils zertrümmerte. Der in dem betreffenden Abteil am Fenster sitzende Reisende Hermann Hade aus Hagen, ein Mann von etwa 30 Jahren, wurde am Kopf getroffen und außerdem durch die umherfliegenden Glassplitter derart schwer am Kopf und im Gesicht verletzt, daß er dem evangelischen Krankenhause in Schwerte zugeführt werden mußte.

⇔ **Hagen**, 12. Juni. **(Brand auf der Hagener Jubiläumsgewerbeausstellung.)** Gestern mittag brach auf der Jubiläumsgewerbeausstellung in der Maschinenhalle Feuer aus. Die Feuerwehren löschten in 1¼stündiger Arbeit den Brand. Der Schaden ist bedeutend.

! **Hagen**, 11. Juni. **Einen grauenvollen Tod** suchte und fand die 19jährige Tochter eines Arbeiters in der Alleestraße. Nachdem das Mädchen am Sonntag abend in Bathey einige Zeit an der Ruhr auf und abgegangen war, dort aber sein Vorhaben, sich ins Wasser zu stürzen, wegen der Passanten nicht ausführen konnte, begab es sich auf die über die Eisenbahngleise führende Brücke und stürzte sich von hier kurz vor der Durchfahrt des um 7,13 Uhr in Hagen eintreffenden Eilzuges auf das Schienengleise. Der Lokomotivführer hatte diesen Vorgang beobachtet und brachte den Zug sogleich zum Halten. Man fand indessen nur noch Körperteile der Getöteten.

(?) **Bochum**, 11. Juni. **(Gefährliche Einbrecher verhaftet.)** Die Kriminalpolizei verhaftete zwei gefährliche Einbrecher, die mit Vorliebe die Wohnungen verreister Herrschaften aufsuchten, sich dort häuslich niederließen, wie die Vandalen hausten und zuguterletzt Geld, Gold- und Silbersachen mitgehen hießen. Jeder der gefährlichen Menschen war mit einem scharf geladenen Revolver bewaffnet. Sie wurden jedoch nächtlicherweise so überrascht, daß sie von ihren Waffen keinen Gebrauch machen konnten. Als Asyl hatten sich die Kerle eine Dachkammer in einer berüchtigten Straße auserwählt. Dort wurde auch ein großer Vorrat des gestohlenen, kostbaren Gutes vorgefunden.

⇔ **Steele**, 12. Juni. **Ein folgenschweres Automobilunglück hat sich gestern nachmittag hier ereignet. Ein Automobil fuhr in so scharfem Tempo durch die Bredeneyer Straße, daß der Führer die Gewalt über den Wagen verlor. Er überfuhr zwei Damen, die eine war sofort tot, die zweite wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur wurde verhaftet.**

*

## Eisenbahnunglück.

H **Barmen**, 11. Juni. **Auf dem Bahnhofe Barmen-Rittershausen fuhr gestern abend gegen 10 Uhr ein von Hagen kommender Zug einem Elberfelder Personenzuge in die Flanke. Zwölf Reisende wurden verletzt, drei davon schwer. Drei Wagen des Personenzuges wurden fast gänzlich zerstört.**

** **Barmen**, 12. Juni. **Ueber den Eisenbahnunfall** in Barmen-Rittershausen wird noch mitgeteilt, daß die dem Krankenhause zugeführten drei Verletzten sich außer Lebensgefahr befinden. Die übrigen Verletzten konnten schon vorgestern abend ihre Wohnung aufsuchen bezw. ihre Reise fortsetzen.

*

„—" **Elberfeld**, 11. Juni. **(Wegen Mordes angeklagt.)** Die Untersuchung über die Tötung eines hiesigen Gerichtsassessors hat zur Erhebung der Anklage wegen Mordes gegen Frl. Brunhilde Wilden aus Düsseldorf geführt, die bekanntlich den Assessor, mit dem sie ein Verhältnis unterhielt, in dessen Wohnung erschossen hat. Der Düsseldorfer Arzt Dr. Nolten, der mit Frl. Wilden verlobt war, wird der Anstiftung zu dem Morde beschuldigt. Beide werden sich in der nächsten, am 15. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode vor Gericht zu verantworten haben.

** **Duisburg**, 11. Juni. **(Verschiedenes.)** Eine Spielhölle wurde hier in einer Milchbude in der Königstraße durch die Kriminalpolizei aufgehoben. Ein Kellner, der als Bankhalter tätig war, wurde festgenommen. Die Personalien der übrigen Teilnehmer wurden festgestellt. — Hier scheinen noch immer Mädchenhändler am Werke zu sein. Fortwährend verschwinden junge Mädchen spurlos; so am 29. Mai die 18 Jahre alte Meta Grams, am 2. Juni die 19 Jahre alte Frieda Heims und am 3. Juni die 15 Jahre alte Gertrud Busch.

** **Düsseldorf**, 12. Juni. **(Totschlag.)** In einer Wirtschaft auf der Ulmenstraße entstand in der Nacht zwischen den Arbeitern Stefan Nozulak und Leo Josiak eine Schlägerei, wobei Josiak von seinem Landsmann durch Schläge und Fußtritte so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

⚖ **Köln**, 11. Juni. **(Urteil im Schmiergelderprozeß.)** Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern der Schmiergelderprozeß beendet, der auf Anregung des Vereins gegen das Bestechungsunwesen angestrengt worden war. Angeklagt waren die Kaufleute Franz und Josef Spiegel, Klemens Dunkel, ferner der Reisende August Binod, der Ingenieur Engelbert Göddе und der Betriebsingenieur Heinr. Schulte, Vorstandsmitglieder bezw. Vertreter der Werkzeugmaschinenfabrik A.-G. in Köln. Die Angeklagten hatten in einem gegen sie eingeleiteten Verfahren wegen Bilanzverschleierung, Betrugs und Urkundenfälschung angegeben, daß sie die fehlenden Gelder heimlich an Angestellte von Kunden der Fabrik verteilt hätten. Es handelt sich, wie mitgeteilt, um einen Gesamtbetrag von 104 000 Mark. Franz Spiegel wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, Göddе zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

⚖ **Köln**, 11. Juni. **Eine aufsehenerregende Szene** spielte sich gestern im Schöffengerichtssaale ab, wo die Kontoristin Martha Wählen aus Köln-Bingst gegen 5 Personen wegen Verleumdung klagte. Als sämtliche Angeklagten freigesprochen wurden, zog das Mädchen einen Revolver hervor und richtete ihn auf die Richter. Gerichtsdiener entrissen dem Mädchen den mit 6 Patronen geladenen Revolver. Das Mädchen fiel in Ohnmacht.

**Köln**, 11. Juni. **(800 000 Mark erpreßt.)** Unter dem Verdacht des Erpressungsversuches wurde der Privatdetektiv und Rechtskonsulent Michael Steinhauser verhaftet, der früher als Sekretär beim Kölner Landgericht beschäftigt war. Der Sachverhalt ist folgender: Ein angesehener verheirateter Privatdozent und Frauenarzt in einer süddeutschen Universitätsstadt hatte als Patientin eine gewisse Frau K. Es kam zu näheren Beziehungen und seit 10 Jahren hatte er die Frau mit 400 000 Mark unterstützt. Der erste Gatte der Frau, der von dem Verhältnis erfuhr, erpreßte von dem Privatdozenten 100 000 Mark. Der zweite Gatte gründete auf Kosten des Dozenten eine Apotheke, während der dritte Gatte etwa 150 000 Mark Schweigegeld erhielt. Die in die Sache verwickelten Personen wurden nach Altona transportiert, wohin die Staatsanwaltschaft die Akten gesandt hat. Insgesamt etwa 800 000 Mark hat der Privatdozent an die Erpresser verausgabt.

** **Kirchen** (Sieg), 11. Juni. **(Beim Turnunterricht verunglückt.)** Der Oberlehrer Lang vom Realgymnasium Betzdorf-Kirchen stürzte beim Turnunterricht so unglücklich vom Barren, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Der Zustand des Verunglückten ist ernst.

**Frankfurt** (Main), 11. Juni. **Einen unüberlegten Streich** haben sechzig Einjährig-Freiwillige des 1. und 2. Bataillons des Füsiliereregiments Nr. 80 in Wiesbaden begangen. Ihnen wurde eines Abends von dem ausbildenden Offizier eine Felddienstaufgabe gestellt. Die Führung der sechzig Einjährigen hatte ein Gefreiter, ebenfalls ein Einjährig-Freiwilliger, der die Truppe in der Richtung nach Bleidenstadt abmarschieren ließ. Bei einer Wirtschaft in Bleidenstadt machten die Einjährigen halt und erfrischten sich durch Getränke. Während sie sich noch in dem Restaurant befanden, wurden sie — die Dunkelheit war schon hereingebrochen — von dem „Gegner", einer Abteilung Soldaten des gleichen Regiments, überraschend angegriffen. Die Einjährig-Freiwilligen eilten aus der Wirtschaft und versuchten sich, so gut es ging, zu verteidigen. Es entwickelte sich ein kurzes Feuergefecht, worauf die Einjährig-Freiwilligen den Rückzug antreten mußten. Die unerlaubte Einkehr in dem Wirtshaus kam den Vorgesetzten zur Kenntnis, und es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Die sechzig Einjährigen wurden zwar nicht vor das Kriegsgericht gestellt, sie erhielten aber im Disziplinarweg drei, fünf und sieben Tage Arrest. Sie waren alle Teilnehmer des Offizierunterrichts und sind jetzt infolge ihres unüberlegten Streiches von diesem Unterricht ausgeschlossen worden. Sie können also nicht Reserveoffiziere werden.

# Neueste Nachrichten

## Das Kabinett Ribot schon wieder zu Ende.

H **Paris**, 13. Juni. **Das Kabinett Ribot hat ein schnelles und ungewöhnliches Ende gefunden. In der gestrigen Sitzung nahm die Kammer die Tagesordnung der Radikalen Dalimier und Peuch an, in der der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen wird. Die Annahme der Tagesordnung erfolgte mit verhältnismäßig großer Mehrheit; für die Regierung stimmten 262, gegen sie 306 Abgeordnete. Die Nachricht von dem Fall des Ministeriums Ribot wurde gestern abend gegen 7 Uhr in der Stadt durch Extrablätter bekannt gegeben und rief unter der Bevölkerung die größte Sensation hervor, trotzdem ein anderes Ergebnis für den unbefangenen Beobachter eigentlich gar nicht zu erwarten gewesen ist. Man ist der Ansicht, daß Poincaree sich jetzt endgültig als geschlagen bekennen und ein Kabinett mit radikalen Mitgliedern schaffen muß. Als Nachfolger kämen evtl. Viviani oder auch Combes in Betracht.**

**Nach der Abstimmung der Kammer begaben sich die Minister ins Elysee und überreichten dem Präsidenten der Republik ihre Demission. Ribot erklärte: Ich habe meine Pflicht meinem Lande gegenüber erfüllt und empfinde nicht das geringste Bedauern. Einer der Minister erklärte seinen Bekannten gegenüber, daß die sozialistischen Abgeordneten ihre Absicht, durch das Mißtrauensvotum den Präsidenten zu treffen, gar nicht verborgen hätten. Einer der sozialistischen Abgeordneten sagte in den Wandelgängen: Im nächsten Monat gehen wir nach Versailles zur Präsidentenneuwahl. Den letzten Meldungen zufolge ist es höchst wahrscheinlich, daß Viviani das neue Ministerium übernehmen wird.**

## 7 Jahre Zuchthaus für einen Totschläger.

**Dortmund**, 13. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Bergmann Joseph Jagla aus Altenbögge (Kreis Hamm) wegen Ermordung seines Schwagers zu verantworten. Jagla war mit seinem Schwager Leo C. am 14. Dezember vorigen Jahres mit in einen Wald bei Bönen gegangen, um angeblich einige Weihnachtsbäume zu holen. Zur Stärkung nahmen sich beide ein Liter Schnaps mit. Jagla kam gegen 5 Uhr mit den Schuhen, Strümpfen und der Tabaksdose zu seiner Schwägerin, die sofort die Sachen als die ihres Mannes bezeichnete. In der Sorge um ihren Mann veranlaßte sie die Durchsuchung des Waldes, aber wegen der Dunkelheit waren die Nachforschungen ergebnislos. Am 15. Dezember wurde Ciesiolka mit sechs Messerschnitten am Halse tot aufgefunden. Jagla wurde sofort unter dem Verdachte, den Mord begangen zu haben, verhaftet. In der heutigen Verhandlung waren 28 Zeugen und 5 Sachverständige zugegen. Jagla gibt an, daß er und sein Schwager im Walde zwei Handwerksburschen getroffen hätten, mit denen sie den Schnaps getrunken hätten. Sein Schwager sei mit einem von ihnen in den Wald gegangen. Kurz darauf wäre der Handwerksbursche allein zurückgekehrt und hätte ihm die Schuhe für 10 Pfennige angeboten. Seiner Frau und seiner Schwägerin hatte er erzählt, daß er die Schuhe gefunden habe. Der Staatsanwalt beantragte, ihn des Mordes schuldig zu sprechen. Der Verteidiger beantragte Freisprechung, da er den Indizienbeweis nicht für geschlossen ansehe. Die Geschworenen verneinten die Frage nach Mord und bejahten die nach Totschlag. Das Urteil lautete auf 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte die höchste zulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt.

## Vereinsnachrichten.

**Kamen**, 13. Juni. Der Knappen-Verein „Kameradschaftliche Eintracht Glückauf" zu Kamen feiert am Sonntag im Schützenhof das Fest seines 25jährigen Bestehens, und verbindet damit die Fahnenweihe. Für diese Veranstaltung hat der Verein ein schönegewähltes Programm aufgestellt. — Der Knappenverein „Glückauf Germania", Bergkamen und Overberge, begeht gleichfalls am Sonntag in den Lokalitäten des Herrn Ewald Stamm sein 25. Stiftungsfest. Das Programm verzeichnet Empfang der geladenen Vereine, Festzug, Konzert Zapfenstreich und Festball. — Für das Schützenfest in Wasercourl hat man für selten viel Unterhaltung gesorgt und den Teilnehmern stehen genußreiche Stunden bevor. Hoffentlich verschließt der Himmel seine Schleusen an den Festtagen. — Die 16er (Hacketäuer) machen Sonntag einen Ausflug zum Kameraden Düfelshöft in Südkamen. Dort wird auch die Monatsversammlung abgehalten. — Die Vereinigung des 16. Armeekorps ladet zu einer Versammlung für Sonntag abend 6 Uhr bei Paul Jordan ein. — Der Spiegelscheiben-Versicherungsverein Kamen hält Samstag abend bei Biermann, Markt, eine wichtige Tagesordnung ab. Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend erforderlich. — Der Werkverein „Grillo", Kamen, begibt sich Sonntag nachmittag 1 Uhr nach Bergkamen zur Fahnenweihe des Brudervereins. Die Monatsversammlung findet morgens 10½ Uhr statt.

**Eine Veröffentlichung der Sarrasani-Schau** finden die Leser der heutigen Nummer unserer Zeitung beigefügt. Es ist eine illustrierte Zeitschrift der Sarrasani-Schau mit dem Titel „Die Weltschau", sie gibt in zweihundert Illustrationen zu erkennen, daß das Unternehmen des Direktors Stosch-Sarrasani tatsächlich die Weltschau ist, eine Uebersicht über alles, was fünf Erdteile an dressurfähigen Tieren und künstlerisch tätigen Menschen spenden. Die unbestechliche Genauigkeit der photographischen Linse legt hier ein Zeugnis ab für die Wahrheit der Sarrasanischen Reklame, die auch nicht in der geringsten Kleinigkeit übertreibt oder gar phantasiert, wie so etwas bei andern Unternehmen der Fall zu sein pflegt. Was Sarrasani verspricht, das kann er auch halten. Diese Veröffentlichung, die das größte Interesse verdient, wird die Spannung auf das demnächstige Sarrasani-Gastspiel bis zum Siedegrade erhitzen. Keiner wird es sich nehmen lassen wollen, die „Weltschau" die Schau der tausend Wunder mit eigenen Augen zu sehen und dort unvergeßliche Eindrücke zu empfangen.

1317

## Die Herren Schriftführer

der einzelnen Vereine, die in unserem Blatte Versammlungen bekannt geben, bitten wir ebenso höflich als dringend, uns für den lokalen Teil tunlichst bald einen kurzen Versammlungsbericht zukommen lassen zu wollen. Es ist uns begreiflicherweise unmöglich, sämtlichen Vereinsveranstaltungen — zumal wenn mehrere solcher an ein und demselben Tage stattfinden — beizuwohnen, so gerne wie wir das auch tun würden.

**Die Redaktion.**

# Gebe auf alle Strohhüte 20-25% Rabatt.

## L. Kosanetzky.

137[illegible]



### Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 11 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

**Wwe. Wilhelm Vittinghoff**

geb. **Wilhelmine Neuhoff**

im 77. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden durch den Tod zu erlösen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**

**Familie Carl Werth.**

Weddinghofen, Kamen, Hagen, den 10. Juni 1914,

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14., nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause aus, in Methler statt. 1364



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern mittag 1½ Uhr unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

**Hildegard**

im zarten Alter von 4½ Jahren nach schwerem, kurzem Leiden zu sich zu nehmen in sein Himmelreich.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

**Familie Karl Strathmann.**

Kamen, Brackel, den 12. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. Juni, nachmittags ½5 Uhr, vom Sterbehause, Wernestr. 10, aus statt. 1368




### Bekanntmachung.

Die Schillstraße, von der Westenmauer bis zum Stadtgraben wird infolge Neupflasterung des Fahrdammes von Montag den 15. Juni ds. Js. ab, bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Kamen, den 12. Juni 1914.

**Die Polizei-Verwaltung:**
Dr. Wiesner.

### Bekanntmachung.

Die Verteilungslisten über die von den Handwerksbetrieben in den Gemeinden des Amtes Unna-Kamen für das Jahr 1914 zu zahlenden Beiträge zur Handwerkskammer liegen vom 15. ds. Mts. ab 14 Tage lang bei den btr. Gemeindekassenrendanten zur Einsicht der Beteiligten offen.

Gegen die Veranlagung steht den Beteiligten binnen 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist das Recht des Einspruchs bei dem Unterzeichneten zu.

Unna, den 10. Juni 1914.

**Der Amtmann:** Sabaß.

### Bekanntmachung.

Die Führer von Fuhrwerken werden erneut darauf hingewiesen, bei Benutzung von Bahnübergängen die größte Vorsicht walten zu lassen, da sie im Falle der Unachtsamkeit sowohl ihr eigenes Leben gefährden als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Kamen.

**Die Polizei-Verwaltung:**
Dr. Wiesner.

**Cigarren**
**Zigaretten**

billigste Bezugsquelle für Wirte, Händler u. Wiederverkäufer.

1360

| | | |
|---|---|---|
| **Vorstenlande** | 100 Stück | 2.40 Mk. |
| **Prinz Heinrich Cigarre** | 50 Stück | 2.30 Mk. |
| mit Havanna-Mischung | 100 Stück | 4.60 Mk. |
| **La Caoba** Sumatra Deckblatt. mit feinster Felix-Havannamischung | 50 Stück | 3.00 Mk. |

sowie meine altbekannten Marken

**Hamburger Keule** per 100 St. 4.00 Mk. **Ostindische Pflanzer** 100 St. 3.60 Mk. **Cigarillos** per 100 St. 2.00 Mk.

| | |
|---|---|
| 100 Stück 1½ Pf. **Cigaretten** | 0.55 Mk. |
| 100 Stück 2½ Pf. **Cigaretten** Club, Rheinperle, Sport jenur | 0.90 Mk. |
| 100 Stück 3½ Pf. **Cigaretten** | 1.20 Mk. |
| 100 Stück 5 Pf. **Cigaretten** | 1.70 Mk. |

Sämtliche anderen Marken zu äusserst billigen Preisen.

Telefon 4936 — **F. W. Grafweg** — Telefon 4936

**Dortmund,**

**Nr. 51½ Rheinischestrasse Nr. 51½**

Bitte auf die genaue Adresse und Hausnummer zu achten.

Nur DORTMUND, Rheinischestrasse Nr. 51½.

**Neue Mäusekartoffeln**
5 Pfd. **70** Pf.
runde 5 Pfd. **59** Pf.
**Matjesheringe**
4 Stück **57** Pf.
**Schöne, reife Bananen**
Pfd. **39** Pf.
**Schöne, dicke süße Knappkirschen** Pfd. **45** Pf.
**Gute Speisekartoffeln**
1372 10 Pfd. **43** Pf.

**J. Kadden.**

**H. Preissig**

**Homöopath.**

**Kranken-Behandlung**

aller inneren und äußeren Leiden.

**Urin-Untersuchung**

**Kamen, Hammerstraße 196.**

Sprechst. tägl. 9—7, Sonnt. 9—2.

**Gute Erfolge. 10 jähr. Praxis.** 1167

**Nähmaschinen, Oefen, Herde, Wagen, Gewichte und Maß, Wand-Geldschränke,**
zum Einmauern
**Tore und Gitter**
**Tür- und Fensterbeschläge**
empfiehlt
**Julius Bohde,**
**Kamen,** Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig. 11

## Kleine Anzeigen

aus dem täglichen Leben, als:
**Familien-Anzeigen**
**Stellengesuche**
**Stellenangebote**
**Wohnungsgesuche**
inseriert man am besten und erfolgreichsten in der

**Kamener Zeitung**

**Volksfreund für Kamen u. Umgegend**

da diese infolge ihrer großen Verbreitung alle Bevölkerungsschichten durchdringt und damit größtmöglichsten Erfolg sichert.

**Frauen und Mädchen**

für leichte Sortier- und Packarbeit für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. 1325

**Nickelwerk-Schwerte (Ruhr).**

**Gelegenheitskauf!**

Ein noch gut erhaltenes

**Pianino**

(Fabrikat **Mann & Co., Bielefeld**) ist für **280** Mark zu kaufen event. gegen monatliche Ratenzahlung. 13[illegible]

**Carl Ebel & Sohn**
Klaviermacher,
**Unna,** Telefon 418.

**Eine Frage an Asthmatiker und Brustleidende. Weshalb verschleppen Sie Ihr Leiden?**

Weshalb lassen Sie sich quälen von Brustbeklemmungen und Hustenanfällen? Zweifeln Sie, dass Sie jemals geheilt werden? Glauben Sie, dass es für Ihr Leiden kein Mittel gibt? Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Versuchen Sie den weltbekannten **Akker's Abteisirup**, über den so viele Zeugnisse dankbarer Geheilter publiziert werden. Erkundigen Sie sich und alle, die es gut mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, **Akker's Abteisirup** anzuwenden für Ihr Brustleiden, Bronchial-Katarrh, Asthma, Halsleiden, Heiserkeit, festsitzenden Schleim, Husten oder bei Keuchhusten Ihres Kindes. Die wirksame Kraft von

**Akker's Abteisirup**

lindert die Hustenanfälle, reinigt und stärkt Brust und Lungen und beugt ärgerem Leiden vor. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. I. Akker.**

Preis per Flasche m 1354

v. 230 Gr. Mk. 2.— / „ 550 „ Mk. 4.— / „ 1000 „ Mk. 6,50 } Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter der Einkauf.

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris". Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Adler-Apotheke.

**Ein Pferd,**

weil überzählig, preiswert verkaufen. 136

**Edwin Krause,**
Weddinghofen.

**Tapeten**

neue Muster, à Rolle von 15 Pf. an und höher, empfiehlt [illegible]

**Fr. Feldmann,**
Malergeschäft, Methl[illegible]

**Zu Sonntag empfehlen wir:**

| | | |
|---|---|---|
| **Ia. Blumenkohl** | Kopf | **45** Pf. |
| **Grosse Schlangengurken** | Stück | **25** „ |
| **Prima Braunschw. Spargel** | Pfund 45 65 | **85** „ |
| **Unreife Stachelbeeren** (zu Kompott und zum Einmachen) | Pfund | **18** „ |
| **Ia. neue Kartoffeln** | 5 Pfund | **59** „ |
| **Ia. neue Mäusekartoffeln** | 5 Pfd. | **70** „ |
| **Ia. Kopfsalat** | 3 Kopf | **20** „ |
| **Dicke weisse Knappkirschen** | Pfd. | **45** „ |

**Ia. Konig-Fliegenfänger**
bestes Fabrikat, **5** Stück **20** Pf.

**Gebrüder Wolff.**

136[illegible]

**Kamener Kronen-Lichtspiele**

Sonntag, den 14. Juni, abends 8 Uhr:

**Der Kampf um die Scholle.**

Ein Bauernschicksal in 3 Akten.

Montag, den 15. Juni, abends 8 Uhr:

**Der Kampf um die Scholle.**

Ein Bauernschicksal in 3 Akten.

**Zahns Wasch-Extract** mit Hofband **Salm-Terp-Kern- u. Luhnit-Seife** Abrador-Bimsstein-Seife 10 Pfg. Luhns Seifen-Fabriken Barmen

**Chauffeurschule**
**Bingen a. Rh.**
unter direkter Staatsaufsicht. Eintritt täglich. Stellungs-Nachweis. Prospekt frei. z2196

**3 Zimmerwohnung**

zum 1. Juli oder später zu vermieten. 1323

Näheres
**Hubert Klunkelfuß,**
Kaiserau b. Courl,
Wassercourlerstraße 13.

Erfahrener
**Anstreichergehülfe**
sofort gesucht. 1375
**Kamen.**
**Otto Tapperath.**

Suche ein in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrenes, sauberes

**Mädchen.**

**Frau Rud. Wolff,**
Unna-Königsborn,
1349 Friedrichstraße 46.

Ein
**Kindermädchen**
wird zum sofortigen Antritt für nachmittags gesucht. 137[illegible]
**Frau Dr. Everlien,**
**Realprogymnasium.**



Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen
Hochzeitseinladungen
fertigt schnell und preiswert in feinster moderner Ausführung an die
Buchdruckerei der **Kamener Zeitung,**
Kamen, Weststrasse 10.

# Schützenfest

**in Wassercourl**

am 13. und 14. Juni ds. Jrs., im Baumhof des Herrn Schulte-Kemminghausen.

Sonnabend, den 13. Juni, 8 Uhr:

## Festzug.

11 Uhr: **Beginn des Vogelschiessens u. Konzert.**

**Abends: Ball.**

Sonntag, den 14. Juni, morgens 11 Uhr: **FRÜHKONZERT.**

4 Uhr: 1303

**Festzug und Parademarsch.**

**Abends: Illumination, Feuerwerk u. Ball.**

---

**Der Knappen-Verein**

# „Kameradschaftliche Eintracht Glückauf"

**zu Kamen** 1335

feiert am **Sonntag, den 14. Juni d. J.,** in den Lokalitäten des Schützenhofes sein

# 25jähriges Stiftungsfest

**verbunden mit Fahnenweihe**

nach folgendem Programm:

**Mittags von 11½—2 Uhr:** Empfang der fremden Vereine u. Freikonzert,

**um 2½ Uhr:** Abholen der Fahne beim Vorsitzenden,

**um 3 Uhr:** Fahnenweihe und Ueberreichung des Fahnenbandes, darauf Ehrung der Gründer,

**um 3½ Uhr:** Antreten zum Festzug, nach dem Festzug Festrede, darauf Konzert. **Punkt 8 Uhr:** Beginn des Festballes.

**Entree:** Konzert à Person 30 Pf., das ganze Fest 1.25 Mk. (Damen frei), im Vorverkauf 1.— Mk., Ball 1.— Mk. (Damen frei).

Die Vorverkaufskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern sowie bei Herrn Wilh. Reinhard zu haben.

**Die Musik wird ausgeführt von der Maiwaldschen Kapelle.**

Personen unter 16 Jahren haben bei Beginn des Balles den Saal zu verlassen.

Die geehrten Bürger von Kamen werden höflichst gebeten, durch Beflaggen ihrer Häuser das Fest verschönern zu helfen. Es laden zu diesem Jubelfest freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch

**Die Festkommission.** **Der Vorstand.**

---

# SARRASANI-SCHAU

**HAMM**

Platz westlich des grossen Exerzierplatzes. — Telephon 1080.

Nur **6** Tage!

**Première Dienstag 16. Juni** 7½ Uhr abends.

**An den folgenden Tagen:**

**2 TÆGLICH 2 VORSTELLUNGEN**

3 Uhr. 7½ Uhr.

**Nachmittags** zahlen Kinder unter 14 Jahren **halbe Preise.**
**Nachmittags** ein vollkommen **ungekürztes Abendprogramm.**

| Galerie | III. Platz | II. Platz | II. Pl. Mitte u. I. Pl. |
|---|---|---|---|
| 55 ₰ | 1.00 M. | 1.50 M. | 2.00 M. |

einschliesslich Billetsteuer.

**Numeriert:**

| | |
|---|---|
| I. Platz (Mitte) | 2.50 Mk. |
| Sperrsitz | 3.00 „ |
| Sperrsitz (Mitte) | 3.50 „ |
| Loge | 4.00 „ |
| Fremdenloge (Mitte) | 4.50 „ |

Vorverkauf: Havanna-Haus E. Dlugosch, Grosse Weststrasse 43. Telephon 482. 1366

---

Der

**Knappen-Verein**

# „Glück auf Germania"

**Bergkamen und Overberge**

feiert sein

# 25 jähr. Stiftungsfest

unter Beteiligung auswärtiger Knappenvereine am **Sonntag, den 14. Juni,** in den Lokalitäten und Anlagen des Wirts Ewald Stamm nach folgendem

**Programm:**

**Sonntag, den 14. Juni,** 12½ Uhr, Empfang der geladenen Vereine, 1 Uhr

**Festzug**

durch die Gemeinde Bergkamen, Heinrichstr., Hohenzollernstr., Zeppelinstr. und Dorfstr.

**2 bis 3 Uhr Pause.**

**4 Uhr Festrede,** nachdem

**Konzert und Zapfenstreich**

mit anschließendem

**Fest-Ball**

in einem hierzu erbauten Zelt. 1324

**Die Musik wird ausgeführt von der beliebten Köhlingschen Kapelle Werne.**

Festkarten zum Konzert 50 Pf., Ball 1.00 Mk., ganze Festkarten 1.25 Mk.

Die Bewohner von Bergkamen werden gebeten, zur Verschönerung des Festes zu flaggen. Kinder unter 14 Jahren haben um 9 Uhr den Festplatz zu verlassen.

**Das Festkomitee.** **Der Vorstand.**

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen Wirt **Ewald Stamm.**

---

# Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung

**Hagen 1914.**

Maschinenhalle - Raumkunsthalle - Glashalle
Elektrizität in Industrie und Haushalt
Ausstellung der Stadt Hagen.

Vorträge und Vorführungen - Kinderfeste
Reunion - Frühschoppen-Konzerte
Konzerte von Gesangvereinen
Orientalische Nacht.

**Täglich:** Nachmittags- u. Abend-**Konzerte**
Grosse Illumination
Angenehme Vergnügungsstätte.

13551 **Eintritt 50 Pfg.**

---

# Verein ehem. 16er (Hacketäuer)

**Sonntag, den 14. d. Mts.:**

**Ausflug**

nach Kamerad F. Düfelshöft in Südkamen. Gleichzeitig findet dort

**Monatsversammlung**

statt. Hierzu werden die Kameraden mit Familie freundlichst eingeladen. Abmarsch punkt **2 Uhr** vom Vereinslokal.

z1367 **Der Vorstand.**

---



Unseren lieben Eltern, den Eheleuten

**Wilhelm Bäcker und Frau**

in Weddinghofen zu ihrer am 15. Juni stattfindenden **Silberhochzeitsfeier** die

**herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**

1349 Bis hierher hat Euch Gott geführt in seiner grossen Gnade,
Mit Lieb und Glück hat er geziert all' Eure Lebenspfade,
Voll Dankbarkeit gedenkt Ihr heut an seine grosse Güte,
So lebt beglückt, bis man Euch streut einst goldne Myrtenblüte

**Gewidmet von ihren dankbaren Kindern.**

---

**Verein des 16. Armeekorps**
**für Kamen und Umgegend.**

**Sonntag, abends 6 Uhr:**

**Versammlung**

bei Paul Jordan.

1359 **Der Vorstand.**

---

**Kirchliche Nachrichten.**

**Größere ev. Gemeinde.**
Sonntag, den 14. Juni.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Lohmeyer.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Kochs.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Taufen.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde**
Sonntag, den 14. Juni.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

---

# Hotel Biermann

**Sonntag** 1374

**Künstler-Konzert**

**Auserlesenes Programm.**

Bei günstigem Weter findet das Konzert auf der Terrasse statt.

---

Eine 2jährige tragende

**Ziege**

zu verkaufen. z1356

**Heinrich Meningmann,**
Kaiserau, a. d. kathl. Kirche.

---

Druck u. Verlag v. C. May in Hörde.
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubeis in Kamen.

---

Makulatur-Papier vorrätig in der Buch- und Schreibwarenhandl. der „Kamener Ztg."

# Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 71. Sonnabend, den 13. Juni 1914. 42. Jahrgang.


## Zweites Blatt.

## Kaiser Wilhelm in Konopischt.

Mit großem Gefolge, in dem sich auch Staatssekretär v. Tirpitz befand, verließ der Kaiser am Donnerstag abends Potsdam zu zweitägigem Besuche des österreichisch-ungarischen Thronfolgers in Konopischt. Der Aufenthalt des Kaisers daselbst dauert bis zum Sonnabend abends 11 Uhr. Am heutigen Freitag findet eine Fahrt durch den weltberühmten Rosengarten des Konopischter Fürstensitzes statt. Die Besichtigung dieses Gartens in voller Blütenpracht ist der erste und unmittelbare Anlaß des kaiserlichen Besuches in Konopischt. Da gleichzeitig mit dem Kaiser nicht nur der deutsche Staatssekretär des Reichsmarineamts, sondern auch der österreichische Marinekommandant Admiral Hauß in Konopischt weilt, so erblicken in der dortigen Zusammenkunft sowohl die österreichischen wie die deutschen Blätter daneben aber auch einen hochpolitischen Vorgang und das umsomehr, als der Zar am Sonntag am rumänischen Königshofe in Konstanza eintrifft.

**Die österreichischen Blätter,**

die der Regierung und dem Erzherzog-Thronfolger nahe stehen, heben die herzlichen und vertrauten Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und dem Thronfolger hervor, die durch den Besuch bekundet werden. Durch den herzlichen Besuchsaustausch wird neuerlich der Welt die deutsch-österreichische Freundschaft als ein Bund vor Augen geführt, an dem ebensosehr die Vernunft ihren Anteil hat wie das Gefühl. Der Freundschaftsbesuch und die gemeinsame Freude an den Wundern der Natur und an den Erfolgen schaffender Tätigkeit ist ohne weiteres zugleich eine Bekundung der Beziehungen, in denen Persönlichkeit und Politik zu einem festen Bunde sich vereinigen. Die herzlichen Beziehungen zwischen Kaiser und Thronfolger sind von unerschütterlicher Stärke und somit ist der Besuch in Konopischt auch eine hocherfreuliche politische Erscheinung. Die „Nordd. Allg. Ztg." gibt diese Begrüßungsartikel an hervorragender Stelle wieder.

**Die Gärten von Konopischt.**

Erzherzog Franz Ferdinand war schon von Jugend an der Botanik zugetan, praktisch beschäftigte er sich jedoch mit dem Gartenbau und der Pflanzenzucht erst, als er 1885 das verwahrloste Schloß Konopischt von der fürstlichen Familie Lobkowitz käuflich erwarb. Die von dem Thronfolger in den verhältnismäßig wenigen Jahren geschaffenen Parkanlagen sind eine europäische Berühmtheit geworden. Die Gärten, namentlich der Rosengarten, der mit Obelisken, Statuen und Vasen geziert ist, zeigt eine herrliche Blütenpracht. Es blühen dort an tausend Rosenstöcke in Hunderten von Arten. Auch die Nadelhölzer sind sehr zahlreich, neben den landläufigen Arten und ungeheuren Gruppen von silberblau gefärbten Nadelhölzern, eine Partie nennt sich der „blaue Wald", sind hier auch sehr seltene Gattungen vertreten. In anderen Teilen finden sich große Teiche mit einer üppigen Wasserflora. Besonders merkwürdig ist die „tausendjährige" Eiche, unter der 1420 der Hussitenführer Johann Ziska mehrere Todesurteile fällte.

## Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Besoldungsordnung. Die Kommission hat die Vorlage dahin geändert, daß das Gesetz rückwirkend für den 1. April 1914 in Kraft tritt. Ferner hat die Kommission beschlossen, die Regierung zu ersuchen, sobald im Reichstage der Entwurf einer Abänderung der Besoldungsordnung vorgelegt wird, dem Landtage einen Entwurf zwecks Beseitigung von Härten und Ungleichheiten vorzulegen; schleunigst einen Entwurf vorzulegen, durch den für Beamte mit kinderreichen Familien den besonderen Bedürfnissen ohne Kürzung ihres sonstigen Diensteinkommens Rechnung getragen wird und die Unzuträglichkeiten des Wohnungsgeldzuschusses beseitigt werden; beim Bundesrate dahin zu wirken, daß für die Entscheidung über Anträge wegen Einreihung der Orte in die Ortskassen der von den Beamten für eine angemessene Wohnung zu tragende Mietaufwand berücksichtigt wird. Ferner liegt ein Antrag Aronsohn (Vp.) vor, in Erwägungen darüber einzutreten, ob und inwieweit eine gesetzte Krankenfürsorge für Beamte erforderlich und durchführbar ist.

Abg. Busse (fk.) wünscht eine gleichartige Behandlung der preußischen Beamten mit den Reichsbeamten. Abg. v. Savigny (Ztr.) stimmt der Unterstützung kinderreicher Beamtenfamilien zu. Abg. Wagner (fk.) fordert, daß durch die Beamten-Aufbesserung keine Erhöhung der Einkommensteuer entstehe. Abg. Stroebel (Soz.): Wir werden für die Vorlage stimmen, trotzdem die Unterbeamten nicht genügend berücksichtigt sind. Abg. Schröder (ntl.): Kinderreiche Beamte sind besonders zu bedenken, das Grundgehalt darf dabei nicht geschmälert werden, sonst könnten sich die kinderlosen Beamten mit Recht beschweren. Abg. Delius (Vp.): Möge die Regierung recht bald mit einer neuen Vorlage kommen, die namentlich das Anfangsgehalt erhöht.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen, ebenso die Resolution der Kommission. Der fortschrittliche Antrag wird der Budgetkommission überwiesen. Eine Anzahl Petitionen werden der Regierung zur Erwägung überwiesen. Freitag: 3. Beratung der Besoldungsvorlage und Fideikommißgesetz.

## Kein englisch-russisches Flottenabkommen,

Auf eine Anfrage des Liberalen King in der Sitzung des Unterhauses, ob zwischen Rußland und Großbritannien ein Flottenabkommen geschlossen sei oder darüber Verhandlungen geführt würden und inwieweit davon die britischen Beziehungen zu Deutschland berührt würden, berief sich Staatssekretär Grey auf eine Antwort Asquiths im Vorjahre, wonach keine geheimen Abkommen beständen. Verhandlungen hätten nicht geschwebt und würden wohl auch kaum gepflogen werden. Im anderen Falle würde das Parlament davon benachrichtigt werden. — Das ist eine sehr vorsichtig ausgedrückte Antwort.

Auf eine Anfrage des Liberalen Byles, ob das Marineamt die Wirkung der Verwendung von Wasserflugzeugen auf den Gefechtswert der heutigen Schlachtschiffe prüfe und ob irgend eine Aenderung des gegenwärtigen Flottenprogramms beabsichtigt sei, erwiderte Churchill, daß alle diese Fragen ständig von dem Marineamt studiert würden. Aber er habe gegenwärtig keine Erklärung darüber abzugeben.

**Die Regierungsmaßnahmen gegen die Wahlweiber.**

Im weiteren Verlaufe der Etatsberatungen verteidigte Mac Kenna die Politik der Regierung gegenüber den Anhängern des Frauenstimmrechts. Die Regierung könne die Frauen nicht in den Gefängnissen sterben lassen. Die Frauen, die derartige Verbrechen begingen, seien bezahlte Agentinnen, und er hoffe, den Unterzeichnern der Sammlungsaufrufe den Prozeß und sie somit für allen angerichteten Schaden verantwortlich zu machen. Mac Kenna wandte sich dabei scharf gegen die reichen Frauen, die die Ausführung von Verbrechen veranlaßten. Falls das Vorgehen die Quellen der Einnahmen der Frauen und weiblichen Kampforganisationen zerstöre, würde man das Ende der Macht der Frau Pankhurst und ihrer Freunde sehen.

Daß diesen entsetzlichen Weibern nichts mehr heilig ist und daß sie vor keiner Gewalttat mehr zurückschrecken, beweist folgendes Telegramm über das neueste Bubenstück

## eine Bombenexplosion in der Westminster-Abtei.

Donnerstag nachmittag erfolgte in der Nähe des Hochaltars der Westminster-Abtei eine Bombenexplosion. Der Thronsessel, auf dem der König gekrönt worden ist, ist beschädigt worden. Der sonst angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Die Explosion wurde im Parlamente von einigen Abgeordneten wahrgenommen, die die Sitzung verließen, um sich zu erkundigen. Sie erfolgte in zwei lauten Detonationen, die bis zur Westminsterbrücke gehört wurden. Die Westminster-Abtei wurde von der Polizei sofort geschlossen. Wie es heißt, sind auch einige Teile des Gebäudes selbst beschädigt worden. — Im Zusammenhang mit der Explosion in der Westminster-Abtei sind zwei Frauen verhaftet worden. Das Pflaster in der Umgebung der Abtei wurde aufgerissen. Eine Dame wurde ohnmächtig und erlitt einen Nervenchoc. Obwohl die Explosion sehr heftig war, ist der Thronsessel nur wenig beschädigt worden.

**Geistliche unterstützen die Suffragetten-Bewegung.**

Der Demonstrations-Zug der Londoner Suffragetten zum Parlament wurde, kaum glaublich, von einem Geistlichen eingesegnet. In dem Gebet flehte er Gottes Schutz auf Miß Sylvia Pankhurst und ihr Unternehmen herab. Miß Pankhurst sprach dann ein paar Worte zu den Versammelten. Es sei vielleicht das letzte Mal, daß sie hier spreche, sie fühle sich sehr schwach. Der Prozession voran marschierte eine Musikkapelle, umsäumt von einer starken Abteilung Polizisten zu Fuß und zu Pferde. Der Kapelle folgte der Geistliche, und hinter ihm, in einem Krankenstuhl, wurde Miß Pankhurst getragen. An einer engen Stelle des Weges wurde die Prozession durch einen Straßenbahnwagen und einen andern Wagen auseinandergetrieben. Die Polizisten nahmen diese günstige Gelegenheit wahr, umringten den Krankenstuhl, auf dem Miß Sylvia Pankhurst saß, und brachten sie in einem Automobil in das Hollowaygefängnis. Ein wildes Handgemenge folgte, bei dem Frauen, Männer und Polizisten sich auf dem Boden wälzten. Die Prozession sammelte sich schließlich wieder und setzte ihren Zug fort. Sie löste sich schließlich auf, als das Parlaments-Präsidium erklärte, eine Deputation der Suffragetten empfangen zu wollen.

## Aus aller Welt.

— **Professor Freuzel** †. Professor Dr. Karl Frenzel, der Nestor der deutschen Schriftsteller, ist infolge eines Katarrhs, der zu einer Lungenlähmung führte, am Mittwoch in seiner Berliner Wohnung im 87. Lebensjahre entschlafen.

### Die Schiffstaufe bei Donner und Blitz.

Eine fesselnde Schilderung von der Taufe des neuesten Lloyddampfers „Zeppelin" durch den Grafen vom Bodensee entnehmen wir der „Tägl. Rdsch.": Der Regen goß in Strömen hernieder, und bald rasselte und knatterte der Donner dazwischen und die Blitze zuckten. Aber das schien Musik für den Grafen. Auch ohne Silentium kann er reden, gleichviel, ob die Glocke oder die Arbeitshämmer, der rauschende Regen oder der rollende Donner ihm ins Manuskript pfuschen. Hoch oben steht er und übertönt alles. Jetzt prasselt der Regen so hageldicht und dröhnt förmlich auf der Legion aufgespannter Schirme, daß selbst die kraftvollen Worte des Grafen zum Teil verschlungen werden. Aber vernehmlich schallt es durch das Tosen: „Ich taufe Dich, stolzes Schiff, auf meinen Namen!" — Das Seil zerreißt, die Flasche klirrt und nun gleitet der mächtige und doch schlanke Bau von den Helgen hinunter; schneller und schneller geht die Fahrt. Jetzt netzt ihn sein heimatliches Naß, er taucht unter und steht da in seiner ganzen Majestät. Tausendstimmiger Jubel begrüßt den Grafen, als er mit dem Direktor Nawatzki und den Herren Achelis und Heineken vom Norddeutschen Lloyd von der Kanzel steigt. Die Jubelnd umringt seinen Kraftwagen und winkt und grüßt ohne Ende. Nur mit Mühe entreißt er sich den ewigen Händedrücken; und als nachher der Vulkan einen Imbiß kredenzt, da suchen Hunderte von Gläsern das seine und mit gütiger Geduld machte er zu allen ein freundliches Gesicht.

— **Deutschsüdwestafrika als Kurland.** Das Komitee zur Entsendung Lungenkranker nach Deutsch-Südwestafrika hat einen Preis von 3000 Mark für die beste Beantwortung der Frage ausgesetzt: „Welche Bedeutung hat das Klima von Deutsch-Südwestafrika für Tuberkulose?" Als Preisbewerber kommen ausschließlich in Deutsch-Südwestafrika tätige oder tätig gewesene Aerzte in Frage.

— **Ein seltsames Geschick.** Unter den Geretteten der „Empreß of Ireland", die mit 1024 Personen im St. Lorenzstrom unterging, befindet sich ein junger Heizer, der auch den Untergang der „Titanic" miterlebt hat, auch damals wurde er gerettet. Des Heizers Geschick ist umso wunderbarer, als er beide Male zu jener Heizermannschaft gehörte, die bis zur letzten Minute vor den Feuern der dem Untergang geweihten Schiffe ausharren mußte. Der Mann will seinem Beruf treu bleiben.

— **Was erlebt man im Kokain-Rausch?** Die dem Kokain-Genuß Verfallenen erklären, daß der Rausch mit einem wohligen Gefühl der Ruhe und Entspannung der Nerven beginnt. Langsam schwindet das klare Bewußtsein für die Dinge der Umwelt, ein traumartiger Zustand nimmt allmählich von der Seele Besitz. Dann tritt eine Empfindung auf, als ob der Körper zart und sanft durch unendliche leere Räume getragen werde, einige behaupten auch, daß eine leise, feine Musik dieses eigenartige Schweben begleite, das vermeintlich Stunden lang währt. Der Rausch endet in einem tiefen Schlaf, der das Opfer allerdings nicht erquickt, es vielmehr wie mit zerschlagenen Gliedern erwachen läßt. Die dem Kokain Ergebenen sind spätestens in drei Jahren entweder dem Tode oder dem Irrsinn verfallen. Das Laster ist besonders in Frankreich, wo es sogar Eingang in die Kreise der Marine-Offiziere gefunden hat, und in Amerika verbreitet. Kokain ist teuer, eine Unze, die für zehn Räusche ausreicht, kostet 100 bis 120 Mk. Auch in Berlin wurde vor einiger Zeit festgestellt, daß unter der Halbwelt Kokain-Klubs bestehen.

— **Die Siegesgöttin** vom Brandenburger Tor in Berlin wurde im Juni 1814 von Paris nach Berlin zurückgebracht. Sie blieb nach ihrer Aufstellung verhüllt, und erst beim Einzug Friedrich Wilhelms III. in Berlin am 7. August fiel die Hülle in demselben Augenblick, als der König durch das Tor ritt. In mehreren großen Kisten war die Siegesgöttin, die Napoleon nach Paris entführt hatte, verpackt worden; auf ihrem Transport durch Deutschland waren die Kisten mit vielen Sinnsprüchen, Gedichten und patriotischen Kernworten beschrieben worden, die später in einem Heft gesammelt herausgegeben wurden.

— **Was in Berlin möglich ist,** hat der Heiratsschwindel der Nachtwächterswitwe Krey und ihrer 32jährigen Tochter erwiesen, die sich demnächst zu verantworten haben. Die Krey gab sich als die Gemahlin eines Schulrats aus, die für ihre Tochter einen Mann suchte, und die beiden Damen ergaunerten Beträge bis zu 20 000 Mark.

— **Der Schmerz der Mutter.** In Berlin wurde der 8jährige Sohn eines Friseurs von einem Auto überfahren und getötet. Die Mutter, halb wahnsinnig vor Schmerz, irrte umher und stürzte sich schließlich in den Plötzensee, wo sie ertrank. Der Mann ist durch das schwere Geschick, das ihn betroffen, völlig zusammengebrochen.

— **Ein gräßlicher Fahrstuhl-Unfall** ereignete sich in dem Tietzschen Warenhaus am Alexanderplatz in Berlin. Als dort der 32 Jahre alte Schlosser Kieselbach damit beschäftigt war, die Schienen eines Lastenfahrstuhles zu reinigen und zu ölen, setzte ein anderer Schlosser einen Nachbarfahrstuhl in Bewegung. Infolgedessen ging das Balanciergewicht herunter und traf den Schlosser Kieselbach mit solcher Wucht, daß ihm der Kopf vom Rumpfe abgerissen wurde. Der Körper und der Kopf des Verunglückten stürzten getrennt in die Tiefe. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

— **400 000 Zähne gestohlen.** Das Warenlager eines der bedeutendsten Pariser Fabrikanten an Bedarfsartikeln für Zahnärzte und Chirurgen wurden von Einbrechern, welchen es gelungen war, sich in einem Kellerloch verborgen zu halten, vollständig ausgeräumt. Das Haus befindet sich im Zentrum der Stadt, in einer Seitengasse des Börsenviertels. Der Wert der von den Dieben erbeuteten Waren wird auf 100 000 Francs geschätzt. Unter der Beute befinden sich allein 400 000 künstliche Zähne.

— **Schwere Unwetter** richteten in England viel Schaden an. In einigen Bezirken wurde ein Hagelniederschlag von 6 Zoll registriert. In Dudley wurde ein Arbeiter vom Blitz getötet, und das gleiche Schicksal traf einen Landmann in der Nähe von Ormskirk. In Wellington schlug der Blitz in ein Haus ein. Drei Personen erlitten dabei Verletzungen. Zahlreiche Rinder und Schafe wurden vom Blitz erschlagen. Fast alle Flüsse führen Hochwasser, die Uferdistrikte stehen teilweise unter Wasser.

— **Ein belgischer Bankier als Mörder.** Großes Aufsehen erregt in Konstantinopel die Verhaftung des in Galata wohnenden belgischen Bankiers Charles Helbig, der unter dem Verdacht steht, seinen Onkel Albert Helbig, dessen Universalerbe er ist, ermordet zu haben. Albert Helbig wurde vor mehreren Monaten in einem Kloster von Galata, wo er an Arme Brot verteilen ließ, erschossen aufgefunden. Bei der ersten Untersuchung nahm man Selbstmord an, obgleich der Volksmund sofort den Neffen, der ein bekannter Lebemann ist, des Mordes beschuldigte. Die weitere Untersuchung ergab die Wahrscheinlichkeit, daß Charles Helbig zwei Italiener, die er als Erpresser verhaften ließ, für die Ermordung des Onkels gewinnen wollte.

# Die preußischen Landgemeinden gegen das Abgeordnetenhaus.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung trat gestern in der Düsseldorfer Tonhalle die 11. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes der größeren preußischen Landgemeinden zusammen. — Den Vorsitz führte Bürgermeister Buhrow (Berlin-Steglitz), der die Versammlung mit einem Hinweis auf die städtefeindlichen Tendenzen des Preußischen Abgeordnetenhauses eröffnete. Nach der Begrüßung der erschienenen Vertreter der Behörden, der anderen Verbände und der Ehrengäste nahm der Geschäftsführer des Verbandes Syndikus Dr. Schmude (Berlin) das Wort zu einem Vortrage über die Beschlüsse der Kommissionen des Abgeordnetenhauses zum Wohnungsgesetz und zur Novelle zum Kommunalabgabengesetz. Er legte dar, wie die Notlage der Gemeinden seinerzeit zu der Miquelschen Reformgesetzgebung geführt habe, wie aber auch diese eine durchgreifende Besserung nicht gebracht hätte, wie die augenblicklichen finanziellen Nöten der Gemeinden lehrten. Damals habe die Staatsregierung in Erkenntnis der gleichen Sachlage den Willen zur wesentlichen und durchgreifenden Besserung gehabt, diesmal versucht sie es nur mit kleinen Mitteln. In der Kommission sei indeß auch diese gute Absicht völlig verloren gegangen. Im Gegenteil seien die bestehenden Besteuerungsmöglichkeiten so erheblich eingeschränkt worden, daß hierdurch, wie auch der Vertreter der Staatsregierung zutreffend ausgeführt habe, bei vielen Gemeinden der finanzielle Ruin herbeigeführt würde. Die Versammlung beschloß dann einstimmig, die Staatsregierung zu bitten, die Novelle zum Kommunalabgabengesetz angesichts der Beschlüsse der Kommission zurückzuziehen zu den §§ 11 und 15 a—e des Fluchtliniengesetzes, die gerade für die Gemeinden mit schnellem Entwicklungsgange wie die größeren preußischen Landgemeinden von den schwerwiegendsten Folgen begleitet sein würden, die Zustimmung zu versagen. — Hierauf sprachen die Geschäftsführer des Preußischen Städtetages und des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Gemeinden und erklärten namens ihrer Verbände ihr völliges Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten. Der Reichsverband Deutscher Städte, der gleichzeitig in Berlin tagte und deshalb von der Entsendung eines Vertreters hatte Abstand nehmen müssen, hatte schriftlich seine Billigung ausgesprochen. — Weiter hielt Amts- und Gemeindevorsteher Dr. Urbanek (Roßberg) einen Vortrag über die Abgrenzung der Ausgaben zwischen Staat und Gemeinden, insbesondere die Belastung der Gemeinden mit Schullasten.

## Deutschland.

— **(Hof- und kleine politische Nachrichten.)** Der Kaiser empfing am Donnerstag in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Jagow den griechischen Gesandten Theotoky, ferner den Gesandten v. Lucius, Gesandten in Durazzo, den Frhrn. v. d. Bussche, Gesandten in Buenos Aires, und den Legationsrat Johannes. — Die Kaiserin wird bereits Anfang Juli in Wilhelmshöhe zum Sommeraufenthalt eintreffen, der Kaiser wird erst Ende August dort erwartet. — Die Königin von Schweden und die Großherzogin Luise von Baden haben sich von Karlsruhe zu längerem Kuraufenthalt nach Baden-Baden begeben. — Vertreter der obersten einzelstaatlichen Kirchenbehörden sind im Residenzschlosse zu Eisenach versammelt, um über die Gestaltung des Gemeindewahlverfahrens und die Bestattung des Selbstmörder zu beraten. — Die Wohnungsgesetzkommission des Preußischen Abgeordnetenhauses trat zu einer Sitzung zusammen. Dabei erklärte der Handelsminister, daß die Staatsregierung eine Vorlage unterbreite, durch die Baulastenbücher zur Einführung kommen sollen. Der Entwurf wird während der Wintertagung vorgelegt werden. — Eine Besteuerung der Zündholzersatzmittel ist im Reichstage der Zustimmung unter der Bedingung sicher, daß gleichzeitig eine Ermäßigung der Zündholzsteuer um ein Drittel, also von 15 auf 10 Pfennige für das Paket von zehn Schachteln, erfolgt. Da die Zündholzsteuer jetzt auf 21 Millionen veranschlagt ist, müßten durch die Ersatzmittelsteuer 7 Millionen Mark aufgebracht werden. Auch die Schachtelfabrikanten, die in große Notlage geraten sind, hoffen auf eine Berücksichtigung ihrer dem Reichstage unterbreiteten Wünsche. — Der Londoner „Daily Sketch" berichtet, daß demnächst die Verlobung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Gräfin Zia von Torby angekündigt werden würde. Der Prinz ist ein Bruder der Königin von Spanien, die Gräfin eine Tochter des Großfürsten Michailowitsch von Rußland, der seit seiner Verheiratung mit der Gräfin Torby (Merenberg), die am 26. Februar 1891 zu San Remo stattfand, auf seine Rechte als Mitglied des Zarenhauses verzichtete. Die Familie des Großfürsten wohnt seit langer Zeit in England. Mittwoch abend gab der Großfürst im Hyde-Park-Hotel einen Ball, bei dem der König und die Königin zugegen waren.

— **Zum Oberpräsidenten von Posen** für den verstorbenen Herrn v. Schwartzkopff ist der Unterstaatssekretär im preußischen Staatsministerium v. Eisenharth-Rothe ausersehen. Herr v. Eisenharth-Rothe ist aus seiner bisherigen Stellung, die er seit vier Jahren bekleidet, mit der Polenpolitik und den Absichten des Reichskanzlers aufs engste vertraut, kennt die Provinz Posen aus eigener langjähriger Erfahrung und bietet somit die Gewähr für eine unveränderte Fortführung der preußischen Ostmarkenpolitik.

— **(Moabeiten.)** In einer Kommission des preußischen Herrenhauses wurde zur Sprache gebracht, daß eine Reihe deutscher Großindustrieller einen Teil ihres Vermögens in ausländischen Aktiengesellschaften, und zwar vorwiegend in schweizerischen, anlegen, um dadurch Ersparnisse an Steuern zum Schaden von Staat und Gemeinde zu erzielen.

— **Dem dritten Riesendampfer** der „Imperator"-Klasse der Hapag wird der Kaiser am 20. Juni selbst den Namen geben, der Name ist bisher noch nicht bekannt gegeben worden. Unter den Vorschlägen, welche für den Namen bisher gemacht worden sind, hatten „Hamburg", „Deutsches Reich" und „Reichsadler" die meisten Stimmen für sich.

— **(Bayerischer Protest gegen weitere direkte Reichssteuern.)** Bei der Beratung des Etats der Finanzverwaltung in der Kammer der Abgeordneten gab der Finanzminister ein längeres Exposee über die derzeitigen Budgetverhältnisse. Von einer Notlage könne nicht gesprochen werden. Bayern habe einen geordneten, gut eingerichteten Haushalt, wenn es auch über keine Etatsüberschüsse verfügen könne. Auf eine geordnete Schuldentilgung sei Bedacht genommen. Der Minister erklärte zum Schluß, es könne mit der Belastung durch direkte Steuern seitens des Reiches nicht so weiter gehen, wie bisher. Allen weiteren Eingriffen des Reiches in das direkte Steuersystem würde die bayerische Staatsregierung energischen Widerstand entgegensetzen.

— **(Eine notwendige Maßregel.)** Nach einer Mitteilung des Pariser „Matin" sollen in Zukunft keine Bürgermeister und Beigeordnete im Reichslande die Bestätigung erhalten, die einflußreiche Verwandte, insbesondere Militärs, in Frankreich haben. Die Nachricht wurde bisher nicht dementiert und entspricht daher wohl den Tatsachen. Notwendig ist sie unter den obwaltenden Verhältnissen.

— **(Aufgedeckte Mißstände bei einem Unteroffizierkorps.)** Das Spandauer Schöffengericht verurteilte einen Schneidermeister, der behauptet hatte, das Unteroffizierkorps des 5. Garderegiments zu Fuß sorge dafür, daß Extraanzüge nur bei den Schneidern bestellt würden, die den Unteroffizieren Prozente bezahlten, zu 100 Mark Geldstrafe. Die Behauptung konnte der Angeklagte nicht beweisen. Dagegen wurde aber in der Zeugenvernehmung festgestellt, daß das Unteroffizierkorps von einem Lieferanten Zuwendungen für geschäftliche Vermittlungen erhalten hat.

— **Ueber die Spionageangelegenheit** des Gutsbesitzers Hurlin in Metz, dessen Verhaftung vor einiger Zeit gemeldet wurde, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Noch in den letzten Tagen sind im Pachthof von Montigny-la Grange bei Amanweiler eingehende Untersuchungen angestellt worden und man hat sogar den Boden sondiert, um einen etwaigen geheimen Gang, der zu dem Hofe führen könnte, aufzufinden. Ein Resultat ist jedoch nicht erzielt worden. Die Verhaftung durde seiner Zeit durch einen Zufall möglich. Der Polizei war ein Werber für die Fremdenlegion signalisiert worden. Dieser wurde festgenommen und aufs Polizeibureau gebracht. Man hätte ihn aber ohne weiteres wieder entlassen, wenn man nicht bei einer Leibesvisitation in seinen Gamaschen ein Notizbuch entdeckt hätte. Es enthielt Aufzeichnungen, die schwer belastendes Material zutage förderten. Diese Feststellungen sind Hurlin gefährlich geworden und jetzt ist gegen ihn Anklage wegen Hochverrats erhoben worden.

— **(Spionageprozeß Rosenfeld.)** Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand Donnerstag der Spionageprozeß gegen den aus dem Militärdienst hervorgegangenen 34 Jahre alten Provinzial-Bureauassistenten Max Rosenfeld aus Heinrichswalde (Kreis Niederung), zuletzt in Königsberg wohnhaft, statt, der beschuldigt wird, in den Jahren 1911 bis 1913 geheimzuhaltende Schriften, Bücher und andere Gegenstände an den russischen Nachrichtendienst verraten zu haben. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung Rosenfelds zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, 10 000 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle 8 Monate Zuchthaus treten, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Urteilsbegründung erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der als Zeuge aus der Haft vorgeführte ehemalige Vizewachtmeister Dobinski ist bereits vom Kriegsgericht wegen Verrats von geheimen Schriftstücken und Büchern an den russischen Nachrichtendienst zu 15 Jahren Zuchthaus und 30 000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Rosenfeld hatte den Dobinski, als dieser noch aktiver Soldat war, zum Verrat angestiftet.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— **(Luftschiff und Aeroplan im Feuer.)** Auf dem Budapester Truppenübungsplatz fand eine Artillerieübung gegen einen Aeroplan statt. Es wurde natürlich nicht scharf geschossen, aber die Batterien kamen, da der Aviatiker sehr geschickt in Bogen flog, kaum zum sicheren Zielen, so daß im Ernstfall kein Erfolg versprechender Schuß hätte abgegeben werden können. Auch in Deutschland haben selbstverständlich schon Schießversuche auf Luftfahrzeuge stattgefunden, und Krupp hat ja auch eigens für diese Zwecke eine Ballonabwehr-Kanone konstruiert. Als sicherstes Mittel, einen auskundschaftenden Aeroplan herabzuholen, hat sich erwiesen, eine lange Schützenkette auf etwa einen oder zwei Kilometer zu legen und diese regelmäßig eine gerade Luftlinie beschießen zu lassen, so daß der Aeroplan im Ernstfall zweifellos in sein Verderben rennen müßte. Als die besten Aeroplan-Jäger haben sich jedoch unsere Zeppeline bewiesen. Es wurden von Luftschiffen aus auf Aeroplan-Modelle, die an Fessel-Ballonen angebracht waren, geschossen; die Schüsse wurden, trotzdem das Ziel in geschwinder Bewegung gehalten wurde und obwohl das feuernde Luftschiff 2000 Meter entfernt war, fast alle zu Treffern.

### Italien.

— **Von den revolutionären Ausschreitungen** während des politischen Massenstreiks erfährt man Einzelheiten erst jetzt, nachdem die italienischen Blätter wieder erschienen sind. In Ancona, dem Ausgangspunkte der Unruhen, mußte der Bürgermeister die Herstellung der Ordnung dem Militärkommandanten überlassen. In Florenz waren Barrikaden errichtet worden, in den Kämpfen mit den Revolutionären gab es 2 Tote und 60 Verwundete. In Turin betrug die Zahl der Verwundeten sogar 70 bei 2 Toten. Am ärgsten ging es in Imola zu, wo Barrikaden errichtet, das Bahnhofsgebäude und das Amtsgericht in Brand gesetzt worden waren. In Fiorenzuola wurde eine Eisenbahnbrücke mit Dynamit in die Luft gesprengt, auf vielen Geleisen wurden die Eisenbahnschwellen losgerissen und der Verkehr unmöglich gemacht. Die Eisenbahner hielten sich wacker und blieben trotz der Aufforderung ihrer Verbandsleitung dem Streik fern.

In der Streikangelegenheit hat die italienische Regierung von der Kammer mit großer Mehrheit eine Vertrauenskundgebung erhalten. In der Sitzung ereigneten sich mehrfach heftige Zusammenstöße, dem Ministerpräsidenten Salandra wurde das Wort „Mörder!" zugerufen. Die Stellung des erst vor zwei Monaten berufenen Kabinetts Salandra wurde durch die Vertrauenskundgebung so befestigt, daß man glaubt, es werde dem Ministerium noch gelingen, die Finanzgesetze und damit die Deckung der libyschen Feldzugskosten durchzusetzen. Dann freilich wird die Opposition den Sturz des Kabinetts herbeizuführen Gelegenheit finden.

### Russland.

— **(Die russische Spionage.)** In Malmö in Schweden wurde ein Russe wegen Spionage verhaftet. Der Mann hatte sich schon seit längere Zeit verdächtig gemacht und war unter Polizeiaufsicht gehalten worden.

### Vom Balkan.

— **In Albanien** flaut die Aufstandsbewegung in demselben Maße ab, in dem es dem Fürsten gelingt, seine Streitmacht zu verstärken. Die erste Auszeichnung, den Orden vom Weißen Stern Skanderbegs, verlieh Fürst Wilhelm dem im Kampfe gegen die Rebellen durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundeten albanischen Oberleutnant Melik Bey. — In der italienischen Kammer teilt der Minister des Auswärtigen eine Vereinbarung mit Oesterreich über den Schutz der albanischen Grenzen und das Ersuchen an die anderen vier Großmächte um baldige Entsendung eines Kriegsschiffes nach Durazzo mit.

## Westfalen u. Rheinland.

(?) **Bochum**, 12. Juni. **(Wieder ein Alexander.)** Bei der hiesigen Knappschafts-Berufsgenossenschaft bewarb sie seinerzeit ein Bureaubeamter, der sich als Dr. phil. und Leutnant der Reserve Oberscheidt ausgab, um eine Stellung, die er mit Rücksicht auf die genannten Qualitäten auch erhielt und längere Zeit ausfüllte. Der Herr Reserveleutnant lebte hier auf großem Fuße und seine unbezahlten Rechnungen machten manchem Kaufmann erhebliche Sorge. Außer in Bochum ist der flottlebige Herr mit den gewandten Manieren auch beim Magistrat in Halle, ferner in Altona und Hamburg tätig gewesen und überall hat er dafür gesorgt, daß man ihn im Andenken behielt. Gegenwärtig ist er nach seiner Angabe bei der Kölner Handelskammer beschäftigt. Die Schwindeleien, die Oberscheidt verübte, veranlaßten die Behörde, auch die Rechtmäßigkeit der von dem jungen Manne geführten Titel zu prüfen und es ergab sich nun, daß er weder Dr. phil. noch Leutnant der Reserve ist. In der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, wo sich Oberscheidt wegen zweier Betrugsfälle zu verantworten hatte, bezeichnete der Amtsanwalt den Angeklagten als einen zweiten Dr. Alexander. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

**Höxter**, 12. Juni. **(Räuberischer Ueberfall.)** Auf den Fuhrmann einer hiesigen Wäscherei wurde ein räuberischer Ueberfall verübt. Drei Männer hielten auf der Landstraße den Wagen der Wäscherei an und schossen den Kutscher vom Bock herunter. Ein erheblicher Geldbetrag, den er bei sich führte, wurde ihm geraubt. Das Gespann traf führerlos in Höxter ein. Die Täter konnten bereits verhaftet werden. Der Kutscher ist tödlich verletzt.

:?: **Kohlfurterbrücke**, 12. Juni. **(Vergiftung.)** Anscheinend infolge einer Fleisch- oder Eiweisvergiftung sind seit Samstag voriger Wochen zwei hiesige Familien, insgesamt 7 Personen, schwer erkrankt.

⚖ **Köln**, 12. Juni. **Das Kölner Schwurgericht** verhandelte bei verschlossenen Türen gegen eine 25jährige geschiedene Ehefrau. Die gegen sie erhobene Anklage lautete dahin, daß sie gegen Geldvergütung an einer Frau ein Verbrechen gegen das keimende Leben vorgenommen habe, an dessen Folgen die Frau gestorben ist. Die Verhandlung endete mit der Schuldigerklärung der Frau im Sinne der erhobenen Anklage. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft auf die Strafe. Der Obmann der Geschworenen erklärte bei der Verkündigung des Wahrspruchs, daß die Geschworenen einstimmig beschlossen hätten, weil bei einem solchen Verbrechen keine mildernden Umstände bewilligt werden könnten, die Angeklagte der Gnade des Königs zu empfehlen, damit sie zu der geringst möglichen Strafe begnadigt werde. Die Verhandlung ergab ein äußerst trübes Bild der betreffenden Familienverhältnisse. Schon kurz nach der Verheiratung wurde die Frau von ihrem Manne mißhandelt. Nach der Ehescheidung mußte sie sich und ihre Kinder als Putzfrau durchbringen und kam schließlich dadurch auf die schiefe Bahn.

**Altenkirchen**, 12. Juni. **(Vier Bergleute getötet.)** Gestern morgen gegen 6 Uhr verunglückten in der Grube „Petersbach" vier Bergleute. Das Unglück geschah durch das Herabfallen eines Förderkorbes, in dem sich die vier Bergleute befanden. Die Unglücklichen waren auf der Stelle tot. Alle vier waren verheiratet.

⚖ **Koblenz**, 12. Juni. **Vor der Strafkammer** begann Mittwoch ein großer Betrugsprozeß wegen angeblicher Minderarbeit bei dem Bahnbau Altenkirchen-Linz. Die für die Arbeit bewilligte Summe von 1 Million Mark war bis auf einen Rest von 45 000 Mk. an die ausführende Firma ausbezahlt. Durch Anzeige eines früheren Bauführers wurde der Fiskus benachrichtigt, daß er bei dem Bau um mehr als 150 000 Mark benachteiligt worden sei. Die darauf angestellten Nachmessungen führten zur Erhebung der Klage. Angeklagt sind der Ingenieur Wilhelm Kunert (Köln), der Bauunternehmer August Hirschfeld, beide Inhaber der Firma Kunert u. Hirschfeld in Köln, ferner die Bauführer Hübental in Eickel und der Techniker Karl Saal und der Bahnassistent Karl Kopperger in Köln. Die Inhaber der Unternehmerfirma behaupten, daß ihre Berechnungen richtig seien. Bauführer Hübental gibt jedoch zu, daß er zusammen mit dem Techniker Saal die Meßinstrumente beim Vermessen verkürzt habe. Der Eisenbahnassistent Kopperger ist beschuldigt, daß er es an der nötigen Beaufsichtigung habe fehlen lassen und Geldgeschenke von den Unternehmern angenommen habe. Gegen die Firma wird daher noch die Anklage wegen Beamtenbestechung erhoben. Die Verhandlungen wurden wegen neu vorzunehmenden Vermessungen vertagt.

:?: **Aachen**, 12. Juni. **Wegen fortgesetzter gewerbsmäßiger Hehlerei** von gestohlenem Garn wurde hier der Webereibesitzer Joseph Wehren verhaftet. Seit langen Jahren wurden hier in Tuchfabriken ganz erhebliche Mengen Garn gestohlen; in den Jahren 1907 und 1910 fanden deshalb schon umfangreiche Strafprozesse vor der Strafkammer statt, und eine Reihe von Dieben und Hehlern wurde zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt, darunter im Jahre 1907 als Hehler ein Händler Vergöls, der im Zuchthaus starb, und im Jahre 1910 zwei Söhne dieses Händlers, die das „Geschäft" ihres Vaters fortgesetzt hatten. Man nahm damals an, daß die Hehler Vergöls, bei dem das gestohlene Garn zusammengetragen wurde, es nach Belgien weiterverkauften, doch konnte man dies nicht mit Bestimmtheit feststellen. Jetzt, nachdem die Brüder Vergöls ihre Strafen verbüßt haben, (einer hatte 4 Jahre Zuchthaus erhalten), sollen sie bei dem Webereibesitzer Wehren eine Erpressung versucht haben. Anscheinend ist dies fehlgeschlagen, denn auf die Anzeige dieser Leute hin wurde Wehren festgenommen und nach weiteren Ermittlungen in Untersuchungshaft gebracht. Die Behörde glaubt jetzt die Stelle gefunden zu haben, die das gestohlene Garn verarbeitet.

## Aus aller Welt.

— **Am Berliner Kaiser-Wilhelm-Denkmal** vor dem Schloß hat sich abermals die Plattform gesenkt. Man ist dabei, die vier riesigen Löwenfiguren, die an den Ecken des Sockels stehen, fortzunehmen, um das Fundament zu verstärken. Die Schuld an der Senkung der Plattform hat der Mühlengraben, der unter dem Denkmal dahinfließt.

— **Eine tüchtige Leistung** wurde bei den Armeewettkämpfe im Berliner Stadion gezeigt: Soldaten führten in feldmarschmäßiger Ausrüstung den Riesenschwung am Reck aus. In turnerischen Kreisen wird man wissen, was es bedeutet, den Riesenschwung, den man am liebsten in leichtester Kleidung ausführt, in Uniform, mit schweren Feldstiefeln, mit vollgepacktem „Affen" und umgeschnalltem Seitengewehr vorzuführen.

— **Kirchenweihe in dem wiedererstandenen Eddertaldorf.** Mitte August dieses Jahres wird die Waldecker Talsperre (Eddertalsperre), die größte Europas, in Gegenwart des Kaisers, der um diese Zeit auf Schloß Wilhelmshöhe weilen wird, eingeweiht werden. Große Segnungen werden von diesem Kulturwerk für die Talgründe Deutschlands, für die Schiffahrt auf der Weser erhofft. Tief eingreifend sind aber auch die wirtschaftlichen Umwälzungen, die es im Gefolge hat. Drei Dörfer sind völlig, zwei weitere zum Teil unter dem Wasser verschwunden, 150 Familien heimatlos geworden. 18 dieser Familien aus den untergegangenen Dörfern Berich und Bringhausen im Eddertal haben sich seit zwei Jahren in Neu-Berich zwischen Volkmarsen und der Waldecker Residenz Arolsen angesiedelt. Dort ist auch die kunstgeschichtlich ganz hervorragende, über 600 Jahre alte Kirche neu wieder erstanden, der letzte Rest des Augustiner Nonnenklosters, das einst in Alt-Berich gestanden hatte. Tag für Tag ächzten die Lastwagen der treuen Dorfbewohner — sie brauchten einen Tag hin und einen zurück — mit dem kostbarem Maßwerk, den wertvollen Eckſteinen, und nun konnte die alte Kirche an neuer Stätte festlich geweiht werden. Im Sechserzug mit Spitzenreiter hatte der Fürst von Waldeck mit seiner Gemahlin seinen Einzug in das stattliche, von Regierungsbaumeister Dr. Meyer errichtete Dorf gehalten, um an der kirchlichen Feier teilzunehmen. Nun kündet das alte Glöcklein wieder an neuer Stätte Freud und Leid, drunten aber im gewaltigen Staubecken umrauschen die Wellen die letzten aus den Fluten ragenden Mauertrümmer der Kirche von Alt-Berich.

— **Der Rechtslehrer Prof. Dr. Zorn,** der in diesem Semester seines Gesundheitszustandes wegen beurlaubt war, gedenkt sich vom Lehramt zurückzuziehen. Er teilte diesen Entschluß dem Ministerium mit u. ersuchte, einen Nachfolger für ihn zu ernennen.

— **Verzweiflungstat eines Achtjährigen.** In dem Dorfe Wendezelle bei Braunschweig spielten Knaben mit einer scharfen Patrone, ein achtjähriger Knabe namens Fricke schlug mit einem Stein darauf. Bei der Explosion riß ein Sprengstück einem der mitspielenden Knaben eine tüchtig blutende Wunde in die Wange. Von dem Anblick entsetzt, eilte der jugendliche Sünder, der das Unheil angerichtet hatte, nach Hause, um sich selbst zu töten; mit einem scharfgeschliffenen Spargelmesser brachte er sich einen tiefen Schnitt am Halse bei. Zum Glück war rasch ein Arzt zur Stelle, der den Knaben noch retten konnte.

— **Eine Internationale Luftfahrzeug-Ausstellung** wird im November d. J. vom Verein deutscher Motorfahrzeug-Industrieller zusammen mit dem Kaiserlichen Automobil-Klub und dem Aero-Klub in Berlin veranstaltet werden. Alle bedeutenden Luftschiff- und Flugzeug-Systeme werden hier vereint sein, und man wird ein Bild von der Großartigkeit der Luftfahrzeug-Industrie bekommen, die in wenigen Jahren aus kleinen Anfängen heraus sich zu stattlichem Umfang emporgearbeitet hat.

— **Ein Heiratsschwindler verurteilt.** Der durch sein zweifelhaftes Manöver mit den Berliner Arbeitslosen bekannte angebliche Direktor Bartum stand vor der Strafkammer des Landgerichts II, um sich wegen zahlreicher Heiratsschwindeleien zu verantworten. Er heißt in Wirklichkeit Deinert, stammt aus Augsburg und ist schon mehrmals wegen aller möglichen Hochstapeleien bestraft. Es wurde ihm zur Last gelegt, Kellnerinnen und anderen weiblichen Personen, die sich um Stellung an ihn wandten, betrügerischer Weise die Heirat versprochen zu haben. Während der Verhandlung erzählte der Angeklagte allerlei darüber, wie er eine Organisation der Arbeitslosen habe in Betrieb setzen wollen. Er richtete nicht nur ein Gesuch an den König von Bayern, sondern schrieb auch an einzelne preußische Behörden, daß die Angelegenheit sehr eile, da er persönlich dem Reichsoberhaupt Vortrag halten müsse. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten am Schlusse der Beweisaufnahme 6 Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte ihn zu 5 Jahren Gefängnis. Wegen der von dem Verurteilten begangenen Arbeitslosenschwindelei schwebt das Verfahren noch bei den Berliner Gerichten.

*

## Sechs Jahre Gefängnsi für einen siebzehnjährigen Mörder.

Die Strafkammer in Hanau verhandelte Mittwoch gegen den 17½ Jahre alten ehemaligen Gymnasiasten Anton Wolf aus Salmünster, der in der Silvesternacht, um sich in den Besitz von Geld zur Deckung der durch seine noblen Passionen entstandenen Schulden zu setzen, ein Revolverattentat auf seine Verwandten ausübte. Seine Mutter und seine Tante wurden schwer verletzt, während der Anschlag auf den Bruder und die Schwester abgewehrt werden konnte. Die Anklage lautete auf Mordversuch in vier Fällen. Da aber am Montag die Tante des Angeklagten gestorben ist und die ärztlichen Sachverständigen in der Gerichtsverhandlung aussagten, daß der Tod infolge der Schußverletzungen eingetreten sei, wurde der Angeklagte wegen Mordversuchs in drei Fällen und Mordes in einem Falle zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

*

— **Ein französisches gepanzertes Flugzeuggeschwader,** sechs Zweidecker, hat einen Rundflug durch Ostfrankreich auf der Route Villacoublay—Soissons—Reims angetreten. Es handelt sich um eine kriegsgemäße Uebung.

— **Die Braut erstochen,** weil er sie wegen Krankheit nicht heiraten konnte. In Berlin erstach der 23jährige Tischler Plüschke seine 20jährige Braut mit einem Taschenmesser und verletzte die hinzueilende Mutter durch Stiche schwer. Plüschke vergiftete sich dann mit Kleesalz. Das Mädchen wollte die Verlobung mit Plüschke aufgeben, weil dieser krank war. Plüschke hatte auch eingewilligt, doch als er das Mädchen in Begleitung eines anderen sah, überfiel ihn rasende Wut, er stürzte sich auf die Geliebte und stieß ihr das Taschenmesser ins Herz.

— **Flucht aus dem Harem.** Eine Tochter Izzet Paschas, des einst so mächtigen Geheimsekretärs des Exsultan Abdul Hamid, ist auf der Flucht aus dem Harem in Wien eingetroffen. Die 17jährige, sehr schöne Frau heißt Lemma Abed. Sie erklärt, sie sei von ihrem Vater mit einem Mann verheiratet worden, den sie nicht liebe und der sie im Harem nach Damaskus brachte, wo sich ihr Leben zur Hölle gestaltete. Sie beschloß, mit zwei türkischen Mädchen aus angesehener türkischer Familie die Flucht.

# Neueste Nachrichten

## Die letzten Tage des Grossherzogs.

Ⅱ **Berlin,** 12. Juni. Seine beiden letzten Tage verbrachte der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz in Agonie. Ununterbrochen weilten die Aerzte an seinem Krankenlager. Eine gestern früh eingetretene Besserung erwies sich als trügerisch. Seit 3 Uhr nachmittags weilten die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die älteste Tochter Marie am Sterbelager. Die Ueberführung der Leiche nach Neustrelitz findet morgen früh in einem Salonwagen statt, den der Kaiser zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte. Die unmittelbare Ursache des Ablebens des Großherzogs ist das hohe Eiterfieber gewesen, das sich infolge bösartiger Geschwüre im Darm eingestellt hatte. Der Patient litt an einem Krebsleiden des unteren Darmabschnittes. Eine Operation, die Mitte März von Geheimrat Bier vorgenommen wurde, hatte leider nicht den gewünschten Erfolg. Der durch die Operation und die noch kürzlich hinzugetretene Ohrspeicheldrüsenentzündung, die dem Patienten sehr viel Schmerzen verursachten, sehr geschwächte Körper konnten dem hohen Fieber nicht standhalten. Gegen Abend verfiel der Großherzog in einen tiefen Schlaf, aus dem er nicht mehr erwachte.

## Ein schweres Auto-Unglück.

Ⅱ **Berlin,** 12. Juni. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der Kesselstraße. Ein Droschkenautomobil, das einem anderen Kraftwagen und einem Lastwagen ausweichen wollte, geriet dabei auf den Bürgersteig und überfuhr zwei Knaben, die sich in Begleitung eines älteren Mädchens befanden, das noch ein kleines Kind auf dem Arme trug. Bei dem einen Knaben konnte nur noch der Tod festgestellt werden, der andere wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

## Aufsehen erregendes Verbot.

H **Straßburg,** 12. Juni. Der Rektor der Universität erließ folgende Bekanntmachung am schwarzen Brett:

„Der akademische Senat hat in seiner Sitzung vom 8. Juni auf Grund des § 36 einstimmig beschlossen, den Studenten der Universität die Teilnahme an dem Pharmaceutischen Verein in Elsaß-Lothringen zu untersagen.

Der Rektor der Universität gez. Chiari."

Den Studierenden der Universität war schon einmal, vor 10 Jahren, die Teilnahme an dem genannten Verein untersagt, doch wurde das Verbot später wieder aufgehoben. Vor wenigen Wochen hat aber der gegenwärtige Rektor die dem Verein angehörenden Pharmaceuten aufgefordert, aus dem Verein auszutreten. Wie verlautet, ist das Verbot nunmehr erfolgt, weil es sich um ein Vorkommnis handeln soll, das dem Verein als eine Betätigung deutschfeindlicher Gesinnung ausgelegt worden ist, an dem aber nicht die aktiven Mitglieder, sondern die alten Herren des Vereins unmittelbar beteiligt sein sollen.

## Frost im Juni.

H **Paris,** 12. Juni. In verschiedenen Departements Frankreichs ist gestern das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken. Wie aus Charolles gemeldet wird, herrscht dort eine Kälte von 5 Grad. Der größte Teil der Ernte ist vernichtet. Die Ackerbau-Bevölkerung befindet sich in großer Notlage.

## Griechenland mobilisiert gegen die Türkei.

H **Athen,** 12. Juni. Die Marine bezw. die Soldaten des Jahrganges 1908 werden mobil gemacht. Die Erbitterung gegen die Türkei ist noch gestiegen, da die Griechenverfolgungen trotz aller Versprechungen von offizieller türkischer Seite fortdauern. Gestern nachmittag wurde ein Ministerrat abgehalten, der die Frage der Griechenverfolgungen in der Türkei behandelte. Ihm wird die größte Bedeutung beigelegt. Venizelos begab sich darauf zum König, um ihm das Ergebnis des Ministerrats mitzuteilen. Daraufhin konferierte Venizelos längere Zeit mit dem Marineminister. 10 Schiffe verließen gestern den Piräus, um die griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien nach Griechenland, und zwar zum größten Teile nach Saloniki, zu befördern. Auf den Inseln Chios und Mytilene befinden sich 12 000, im ganzen haben bis jetzt 40 000 griechische Flüchtlinge Kleinasien verlassen.

H **London,** 12. Juni. Hier liegen äußerst beunruhigende Nachrichten über die griechisch-türkische Spannung vor. Der „Daily Telegraph" meldet telegraphisch aus Athen, daß nach dort vorliegenden Nachrichten die Türkei eine Anzahl Schnellfeuergeschütze gegenüber der griechischen Stadt Airallik in Position gebracht habe. Eine große Anzahl türkischer Soldaten ist in der Umgebung der Stadt, die von 25 000 Griechen bewohnt wird, erschienen und ebenso machen sich die Baschibozuk-Banden bemerkbar. Nach den letzten Meldungen sollen die Türken den Angriff bereits begonnen haben. In Athen herrscht die größte Aufregung. Venizelos gab gestern in der Kammer eine bedeutsame Erklärung ab, in der er auf die schlechten Beziehungen mit der Türkei hinwies und erklärte, die griechische Regierung sei sich bewußt, den fortwährenden Verfolgungen der Griechen in der Türkei nicht ruhig zusehen zu können. Man würde sich nicht damit begnügen, eine Träne über die Opfer zu vergießen. Hier wurde der Ministerpräsident von stürmischem Beifall unterbrochen. Er glaube, versichern zu können, daß, abgesehen von den Verfolgungen der Griechen, kein Tag vergehe, an dem nicht die Rechte Griechenlands und die internationalen Rechte in der Türkei verletzt würden. (Erneuter stürmischer Beifall.)

## Ultimatum Griechenlands an die Türkei.

H **Athen, 12. Juni. Griechenland stellte der Türkei wegen der Vertreibung von Griechen aus türkischen Gebieten ein Ultimatum.**

## Neue Unruhen in Italien.

H **Neapel,** 12. Juni. Gestern fand hier die Beisetzung des bei den vorgestrigen Zwischenfällen getöteten Arbeiters Sabatelli statt. Dabei kam es zu vandalischen Szenen. Der Pöbel türmte Barrikaden auf, übergoß sie mit Petroleum und zündete sie an. In den Hauptstraßen wurden die Cafeehäuser verheert, die elektrische Beleuchtung zerstört und anderes Unheil angerichtet.

Die Präfektur in Ancona ist in Brand gesteckt worden. Eine Abteilung Feuerwehr ist zur Hilfeleistung abgegangen. Auf die Eisenbahnbrücke über die Arda wurde ein Anschlag verübt. Die Explosion war mehrere Kilometer weit hörbar. Die Beschädigungen der Brücke sind jedoch nur leicht. — Der Minister des Innern hat den Vizepräsidenten von Ancona, Cossu, vom Amte suspendiert und vor den Disziplinarrat gestellt, weil er am 9. Juni nachmittags die Oberleitung der Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ohne Ermächtigung durch seine Vorgesetzten den Militärbehörden übertragen hat.

## Konzert, Theater etc.

(Zusendungen aus Interessentenkreisen.

**Hamm,** 13. Juni. **Der Aufbau der Sarrasani-Schau** hat begonnen... Tausend von Schaulustigen Zeugen der Arbeiten! In der Frühe des Dienstg rückte 60 Spezialarbeiter der Sarrasani-Schau i Hamm ein, um den Aufbau der Zirkarbeite vorzunehmen. Elf Wagen kamen gefahren m Zelt- und Stangenmaterialien, es sammelte sich zahllose Schaulustige auf dem Platz a Buchenwäldchen, um Zeugen der interessante Arbeiten zu sein. Man spürt an der umfasse den Vorarbeiten, welche Riesendimensionen d Unternehmen des Direktors Hans Stsch-Sarra sani, der sein Gastspiel in Hamm persönli leiten wird, angenommen hat. Es wurden zu nächst die Stallungen errichtet, damit die kos baren Tiere sofort nach Eintreffen ihre Stätte beziehen können. Die Extrazüge der Sarrasan Schau werden am Montag mittag in Ham anlangen, sie bringen das Personal, sämtlich Tiere, mehr als hundert Fahrzeuge und zeh Straßenlokomotiven. Sofort wird mit de Transport und der Vollendung der Gesam anlage begonnen werden. Die Sarasani-Scha empfängt ihre Besucher durch eine prunkvol Fassade, die des Abends von Tausenden v Lampen erstrahlen wird. Man gelangt v dort in das riesige Rundzelt, das größte, d je in Europa konstruiert wurde. Ein übe sichtlich angelegtes Amphitheater bietet al Vorzüge eines festen Gebäudes. Um eine geräumigen Hof gruppieren sich die Stallunge und die Menagieräume. Diese sind bestimm für ca. 250 Pferde und für mehr als 3 exotische Tiere, 50 Raubtiere werden in Käfi wagen untergebracht sein, besonders konstruier Menageriewagen gibt es für die Nilpferde, d Tapire und die Känguruhs. Für die Her von 17 afrikanischen und indischen Elefant wird ein besonderes Podium errichtet werde Vier Musikkorps werden in der Schau konze tieren: eines auf dem Balkon der Fassade, zu in der Schau, ein viertes in der Tierscha Innerhalb des Hofes befinden sich die Büro die Transportwagen, die Wigwams der I dianer. Zwei Maschinenhallen beherbergen zeh Maschinen und ebensoviele Dynamos. D Premiere der Sarrasani-Schau find am Dienstag abend um ½8 Uhr statt. Näher im Inseratenteil.

## Im Silberkranze.

**Weddinghofen,** 13. Juni. Am kommend Montag können die Eheleute Wilhel Bäcker das Fest der silbernen Hochzeit i Kreise der Kinder und Kindeskinder feiern. D langjährigen Abonnenten der „Kamener Zeitun auch unsern Glückwunsch.

## Redaktions-Briefkasten.

**Kaufmann, Kamen.** Jawohl. Am Sonntag, den 14. Juni fahren Sonderzüge m 3. Wagenklasse bei 40% Ermäßigung zur Werkbund-Ausstellung nach Köln. Hi und Rückfahrt kostet von Dortmund Hptb. a 4,40 Mk. Dortmund ab 8,20 Uhr vormittag

**X., Wassercourl.** Die Länge d deutschen Staatsbahnen betrug anfan 1912 im ganzen 56 755 Klm., die der deutsch Privatbahnen nur 4682 Klm.

**Nach Methler.** Das internationale A kommen zur Bekämpfung des Mädcher handels ist für Deutschland, Frankreich, Gro britannien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Sp nien und die Niederlande bereits am 2 Februar 1913 in Kraft getreten.

**Anton L., Heeren.** Wenden Sie sich d die Zentralauskunftsstelle für Aus wanderer, Berlin, am Karlsbad, welch Ihnen Näheres über Indienreisen mitteil Rückporto beifügen.

**Nur gegen Quittung** wollen die Bezieh unserer Zeitung d Abonnementsbetrag zahlen.


**MAGGIS Suppen sind die besten**

Mehr als 40 Sorten

Achtung vor Nachahmungen!

# Großer Räumungs-Ausverkauf

wegen Umzug

in garnierten und ungarnierten Damen- und Kinder-Hüten

zu und unter Einkaufspreis.

1322

**W. Geldmacher, Kamen,** Weststr. 4.

# Karl Vonhoff Ww., Kamen

**Bahnhofstrasse Nr. 54**

## Möbel- und Dekorations-Geschäft

**Eigene Tischlerwerkstatt! Eigene Polsterwerkstatt!**

empfiehlt ihr grosses Lager in Eichen-Herrenzimmern, Speisezimmern, echt eichenen sowie gestrichenen Schlafzimmern. Grosse Auswahl in Caroline pine, sowie gestrichenen Küchen.

Alle Sorten Einzelmöbel, Polstermöbel
und Dekorationen in jeder Preislage.

Lagebesuch ohne Kaufzwang, besonders Brautleuten sehr zu empfehlen.

**:: Garantie für jedes Stück! ::** f486

---



**Überzeugen Sie sich, dass die Deurschland-Fahrräder**

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatiks, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushaltungsartikel u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind.
Verlangen Sie illustrierten Katalog kostenlos.

**August Stukenbrok, Einbeck 25**

Größt. Versandhaus Deutschl. für Fahrräder u. Sportartikel. Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen! II 803

---

# Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinster Ausführung

**C. Holtmann, Kamen**

Bahnhofstr. 58 9

---

# Mein Tafelöl

in seiner unerreichten, so sehr beliebten Qualität ist unentbehrlich für **feinste Salate** und **Mayonnaisen.** 11263

Drogerie
**H. P. Thiel**
Kamen, Oststraße 21.

---

**Bekanntgabe.**

# Fortsetzung des grossen Schuh-Marktes

**Beachten Sie genau meine Aufsehen erregenden Angebote!**

**Ein Posten Damen-Stiefel**
mit und ohne Derby-Lackkappen, nur allerneueste Formen

| Serie | I | II | III | IV |
|---|---|---|---|---|
| | 4.95 | 5.95 | 6.50 | 6.95 |

**Ein Posten Herren-Stiefel**
nur elegante Fassons, mit und ohne Lackkappe, auch Derby

| Serie | I | II | III | IV |
|---|---|---|---|---|
| | 5.25 | 5.95 | 6.50 | 6.95 |

**Ein Posten Kinder-Stiefel**
braun und schwarz, Knopf und Schnür

| Serie | I | II | III | IV |
|---|---|---|---|---|
| | 95 Pf. | 1.25 | 1.65 | 1.95 |

**Ein Posten Damen-Hausschuhe**
mit festen Sohlen und Absatzflecken

| Serie | I | II | III | IV |
|---|---|---|---|---|
| | 95 Pf. | 1.10 | 1.25 | 1.95 |

**Ein Posten Sandalen**

| Serie | I | II | III | IV |
|---|---|---|---|---|
| | 1.45 | 1.75 | 1.95 | 2.25 |

**Ein Posten Herrenstiefel**
in braun, hellbraun und gelbbraun nur feinste Formen

| Serie | I | II | III | IV |
|---|---|---|---|---|
| | 6.95 | 7.50 | 8.50 | 8.95 |

**Ein Posten Damen-Halbschuhe**
sehr schicke, aparte Formen, Lackkappe und Derby

| Serie | I | II | III | IV |
|---|---|---|---|---|
| | 4.95 | 5.50 | 5.95 | 6.50 |

**Ein Posten Kinder-Stiefel**
schöne breite Fassons, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt

| Serie | I | II | III | IV |
|---|---|---|---|---|
| | 2.45 | 2.75 | 3.25 | 3.75 |

**Ein Posten Kinder-Pantoffel**
blaue und schöne Muster, mit festen Sohlen

| Serie | I | II | III | IV |
|---|---|---|---|---|
| | 35 Pf. | 45 Pf. | 50 Pf. | 55 Pf. |

**Ein Posten Schulstiefel**

| Größe | 21—24 | 25—26 | 27—30 | 31—35 |
|---|---|---|---|---|
| | 1.95 | 2.25 | 2.75 | 3.25 |

**Herren-Arbeitsstiefel u. -Schuhe, Spangenschuhe, Turnschuhe, Pantoffel, Schlappen Babyschuhe usw. ganz enorm billig.**

**Auf Extra-Tischen ausgelegt:** Einzelpaare, Restpaare, Musterpaare für Damen, Herren und Kinder zu Spottpreisen! Nur solange der Vorrat reicht.

**An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts verabfolgt.**

**Schuhhäuser** 602

# Das muss man sehen

54 Westenhellweg neben Gebr. Kaufmann 54 Dortmund 103 Westenhellweg gegenüber Blumenrath 103

---

# Gebr. Kuckuk - Dortmund

**Ingenieur-Bureau**

Ostenhellweg 27—29 Fernspr. 1319 u. 1321

empfehlen sich zur Ausführung von

**elektrischen Beleuchtungs- und Kraft-Anlagen jeden Umfanges.**

**Lieferung von Motoren für alle Zwecke.**

**Großes Lager in Beleuchtungskörpern**
jeder Stilart und Geschmacksrichtung in allen Preislagen.

**Elektrische Koch- und Heiz-Apparate.** :1273

---

**C. C. C.**
**? ? ?** 1365

---




# Die Einkochzeit ist da!

Wer sie versäumt, schädigt sich und seine Familie!
Wer zweifelhafte Konservengläser und Einkochapparate verwendet, verteuert sich unnötig seine Hauskonserven und verliert die Freude daran!

1348

Wählen Sie daher das bekannte Dampfeinkochsystem **„Bade Duplex"**

Allein-Verkauf: **Carl Müller, Kamen.**

---

# Grundstückeverkauf Methler!

**Mittwoch, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,** werden Unterzeichnete im Auftrage des Milchhändlers Ludwig Jeusmann in Kamen als Bevollmächtigter der Erben der zu Methler verstorbenen Frau Wwe. Schäfers Wilhelm Ricks, Sophie geborenen Bothe, die zu deren Nachlasse gehörenden, mitten in Methler an der Dorfstraße sehr günstig gelegenen beiden, zur Zeit unbebauten Hofraumparzellen als:

Flur 12 No. 666/220, Methler, Hofraum, 1 ar 08 qm
" " " 458/221, daselbst, dito 3 „ 75 „
in Summa 4 ar 83 qm

groß, im Lokale des Wirts Hr. Gertönnis daselbst zum öffentlich meistbietenden Verkaufe bringen.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebot der sofortige Zuschlag erfolgt.

Kamen, den 5. Juni 1914. ?1305

Reinhard, Gerdts, Aukt.

---

# Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöophathie, Naturheilmethode.

**Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus.**

**Sprechzeit: Hagen i. W., Elberfelderstr. 27**
Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und 2—5 Uhr; Sonntags 9—12 Uhr. — Telephon 2014.

**Dortmund,** Burgwall 27
Montags und Donnerstags 9½—1 und 2—5½ Uhr

751

---

# Bureau-Bedarfsartikel

haben in der Buchhandlung der **„Kamener Zeitung".**

---




**Angenehmer, weicher und elastischer Gang**
**Keine Erschütterung • Keine Ermüdung**
**Ungemein dauerhaft!**

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich

**Absätze Continental**

1086

---



Stärkewäsche, welche bis Mittwoch gebracht wird, ist bis Sonnabend fertig.

Gardinen werden wie neu gewaschen und gespannt.
Waschen v. Kleidern u. Blusen.

**Herren-Stärkewäsche** wäscht und bügelt als Spezialität in bester Ausführung

**Wasch- u. Plättanstalt Franz Hentschel**
**Kamen, Weststrasse 25.** 810

---

116




6259

---

# Unser neues Bett

hochf. rot, dichtDaunen-Cöper, 1½schläf., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund.

**Bitter & Co.,** Bettenfabrik. **Jena 56** Unterm Markt. 603

---

# Makulatur

zu haben in der **Buchhandl. der „Kamener Ztg".**

---

*Rosenkäfer*

mit Brut vernichtet radikal **Goldgeist** W.-Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen u. Schinnen, befördert den Haarwuchs, verhüt. Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kartons à M. 1.— u. 0.50. Niemals offen ausgewogen. In Apoth. u. Drogerien. Nachahmung. weise man zurück.

**Heinrich Jacobi, Drogerie.** 471

---

Druck u. Verlag von C. May in Hörde
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubeis in Kamen.

Stärkewäsche, welche bis Mittwoch gebracht wird, ist bis Sonnabend fertig.

Mutt.

Rudolf Mosse, Leipzig 103

...en

...eg 103

...ath

...Herren ...rat reich...

...ppe und ... IV 6.50

...ur feinste IV 8.95

...IV 3.75

...Sohlen IV 55 Pf.

...ne Lack... ...IV

31—35 3.25

...klappen

...den

...S

...Uhr, ...es Ludwig ...der zu ...im Rück, ...en beiden,

...8 qm ...3 „ ...5 „

...n öffentlich ...ermin statt... ...tag erfolgt. ? 1305

## Witz und Humor.

**Unter Backfischen.** Ich liebe und werde wieder geliebt!" — „„Dann bist Du ja vollkommen glücklich!"" — „Es ist aber nicht ein und derselbe!"

**Sie hat das Wort. . .** „Papa, was ist das, ein Monolog?" — „„Wenn ich eine Besprechung mit der Mama habe.""

**Gehäuftes Unglück.** „Haben Sie schon gehört, daß der Eugen vorgestern vom Zug erfaßt und getötet worden ist?" — „„Der Eugen? Ach, der war gegen Zug immer so empfindlich!""

**Letztes Mittel.** „Ich habe immer kalte Füße, ich weiß gar nicht, was ich für Strümpfe tragen soll." — „„Vielleicht probierst Du's mal mit Glühstrümpfen?""

(Lustige Blätter.)

**Alles, was sein kann.** Brautvater: „Wie? — Ich soll noch Geld hergeben zu einer Hochzeitsreise nach Italien?! Ist es nicht genug, wenn ich Euch nach dem Standesamt und zurück Droschke erster Güte fahren lasse?!"

**Unter Anglern.** „Was doch diesem bildhübschen Mädel an dem verlebten Baron gefallen haben mag — etwa die funkelnde Adlernase?" — „Ja, die Mädel sind manchmal dümmer als die Fische: sie beißen auf den blanken Haken an!"

**Saubere Gesellschaft.** Schmierendirektor: „Wir müssen die Sitzreihen um mindestens drei Meter zurückschieben; die Kerle spucken ja bis auf die Bühne!"

(Dorfbarbier.)

**Genau.** „Was geschah denn dem Tiger, der neulich in Eurer Menagerie seinem Nachbarn — dem Löwen — den Schwanz abgebissen und ihn gefressen hat?" — „Unser gewissenhafter Direktor hat ihm das Gewicht des Schweifes an seiner Mittagsration abgezogen."

**Gelungen.** Maler (in der Sommerfrische zum anderen): „Wie kommst Du denn d'rauf, den alten Dorfbriefträger mit dem Charakterkopf zu skizzieren?" — Der andere Maler: „Du ahnst es nicht . . . da wird der Großvater eines Kommerzienrates, dem ich eine Ahnengalerie zusammenzustellen habe, d'raus."

**Anhänglichkeit.** Dienstmädchen (zum alten Hausbettler): „Meine Herrschaft zieht in den dritten Stock, weil der Herr im Geschäft Pech gehabt hat und ihm die Miete für den ersten Stock zu hoch 'worden ist!" — Bettler: „Dös is freili' unangenehm! Aber sagen S' der Herrschaft, und wenn s' in den vierten Stock auffizia'n tät'n, i' bleib' ihnen treu!" (Fliegende Blätter.)

**Aus der Schule.** Lehrer: „Ihr habt mir jetzt mehrere farbige Steine genannt, nenne mir nun einmal einen schwarzen." — „Der Schornstein."

**Praktisch.** Tochter: „Ach, Papa, was ist ein Dasein ohne ihn? — Mir nichts! O, wie schön sagt Schiller: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht!" — Oekonom: „Was weiß der Schiller von Gütern, das weiß nur ein Gutsbesitzer."

**Natürlich.** Professor: „Meine Herren, je weiter Sie in der Geschichte zurückgehen, desto mehr verliert sich der Ehebruch, so daß er z. B. dem Adam ganz unbekannt war."

**Steht vor der Tür die Sommerszeit,** — So wird die Menschheit weit und breit, — (Doch nur, die die Kultur beleckt) — Vom Reisefieber angesteckt. — Und wer's nur irgend kann, fürwahr, — Der zieht mit Weib und Kinderschar. — Weil ihm zu eng bedünkt das Haus, — Der Zeit gemäß, aufs Land hinaus. — Was ihm daheim verhaßt unsäglich, — Hier findet er es ganz erträglich. — Die Zimmer niedrig, dumpf und klein, — Die Betten schmal und oft nicht rein, — Die Fenster undicht, kaum verschließbar, — Das Essen einfach ungenießbar, — Die altgewohnte Mittagsruh — Undenkbar, denn es brüllt die Kuh. — Das Sofa, das daheim behaglich, — Hier eine Marterbank unfraglich. — Kurz, jegliche Bequemlichkeit, — Man opfert sie dem Zug der Zeit! — Heimbleiben, Leben voll Behagen, — Spazierengehn an Feiertagen, — Und sich der größren Ruhe wegen — Zur Urlaubszeit im Hause pflegen, — Das tut wohl heute keiner gern, — Denn leider ist dies unmodern. — Was sollte man im Wirtshaus sagen, — Wenn später hier die Freunde fragen — Am altgewohnten runden Tische: — „Wo warst denn du zur Sommerfrische?" — „Daheim bei Muttern!" Alles lacht! — Nein, drum die Mode mitgemacht.

## Kleine Wahrheiten.

Verwandtschaftsbande drücken oft mehr als Eisenketten.

*

Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig bekümmerte wie um seine eigenen.

*

Der Tag eines müßigen Menschen ist nichts anderes als eine schlaflose Nacht.

*

Nur der kann die Kraft des Stromes ermessen, der gegen ihn anfährt.

## Auflösungen

aus der vorigen Freitagnummer.

### Rebus.

Jeden Rücken Lasten drücken.

### Buchstabenrätsel.

L
Ei
die
Leib
Dante
Borkum
Augusta
Liebe macht blind
Hermine
Tauben
Birke
Leim
ihr
ua
d

### Zifferblatt-Rätsel.

Alma, Mal, Malter, Terz, Zahna.

### Ergänzungs-Silbenrätsel.

| | | |
|---|---|---|
| Rauen | — Tegel | = Ente |
| Spieluhr | — Werkstatt | = Uhrwerk |
| Regal | — Leber | = Galle |
| Rouen | — Gerhard | = Enger |
| Erna | — Hegel | = Nahe |
| Laon | — Keller | = Onkel |
| Borna | — Goldberg | = Ragold |
| Leser | — Kerker | = Erker |
| Ringe | — Raben | = Gera |
| Cain | — Kamin | = Inka |
| Anna | — Turban | = Natur |

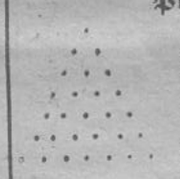
Eugen Onegin.

## Rätsel und Spiel.

### Kryptogramm.




### Pyramiden-Rätsel.



Die Punkte der Pyramide sollen derartig durch Buchstaben ersetzt werden, daß in den wagerechten Reihen Wörter von nachstehender Bedeutung aber in anderer Reihenfolge entstehen: Deutscher Fluß, Nahrungsmittel, Stadt in Westfalen, veraltete Bezeichnung für Irland, unbestimmter Artikel. Die oberste Reihe besteht nur aus einem Buchstaben. Jedes neue Wort wird durch Hinzufügung eines Buchstabens zu dem vorhergehenden Worte gebildet. Umstellung der Buchstaben ist gestattet.

### Kapselrätsel.

Zeitungsspalte, Gesangverein, Wanderbursch, Isolierzelle, Reitstall, Cohausen, Westdüne, Quintessenz, Wanderung, Banknoten.

Aus jedem der vorstehenden Wörter nehme man 3 nebeneinander stehende Buchstaben. Die richtig gewählten Buchstaben nennen nacheinander gelesen ein Sprichwort.

### Buchstaben-Versteckrätsel.

Schildkrotkamm, Amerika, Straußenei, Soldatenrock, Ähre, Flieder, Hängematte, Kriegsheer.

Von jedem dieser Worte ist der Anfangs- oder Endbuchstabe zu wählen, um den Namen eines bekannten Insektes zusammenzustellen.

### Vexierbild



Nun warte ich schon eine halbe Stunde und der zerstreute Professor kommt immer noch nicht! Wo ist der Erwartete?

Nr. 71. 1914.

# Für's Heim



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

## Zauber-Runen.

Ein Roman aus dem Nordland von Anny Wothe.

Copyrigth 1913 by Anny Wothe, Leipzig

12. Fortsetzung. Nachdruck verb.

„Nun wird mein alter Bär auch noch eifersüchtig," frohlockte Fenja, „ach, das ist ja zum Totlachen. Auf Tycho sogar, unseren weißen Sklaven, der sich die Hacken abläuft, um Dir ein Lächeln abzugewinnen, und der mich kaltblütig morden würde, wenn er sieht, daß ich Dir ein Haar krümme. Ach, Thordur, Du bist wirklich einzig in Deinen Kombinationen. Tycho wäre wahrhaftig der letzte, auf den Du eifersüchtig zu sein brauchst."

„Ich bin auch gar nicht eifersüchtig auf ihn, ich weiß, ich kann mich auf Tycho in jeder Weise verlassen, aber ich will nicht, daß Du ihn quälst und daß Du Deine — leider muß ich es sagen — verderbliche Macht, die Du nun einmal über die Männer hast, an ihm erprobst."

Fenja hing aufjubelnd an seinem Halse.

„Also ich habe Macht über die Männer. Na, Gott sei Dank! Hoffentlich also auch über Dich, Du brummiger Wickingersohn, der sich immer gleich mit Lanze und Schild rüstet, um sich zu wehren. Ach, Du glaubst ja gar nicht, Thor," schmeichelte sie, sich zärtlich an ihn schmiegend, „wie unsagbar ich Dich liebe, auch wenn Du immer schiltst und böse mit mir bist."

Ganz zerknirscht streichelte Thordur Fenjas seidenweiches Haar, das sich unter dem Goldnetz hervorstahl. Er tat es ganz behutsam, um die Perlenrosetten und Hänge, die ihr über die kleinen Ohren hingen, nicht zu beschädigen, und Fenja, die es merkte, lächelte nachsichtig dazu.

„Wirst Du die Rechnung bei Backer bezahlen?" fragte sie schelmisch.

„Ich muß wohl," seufzte Thordur schwer auf, Fenja etwas von sich schiebend, aber mit bittendem Blick in seinen Augen. „Aber das mußt Du mir versprechen, Fenja, es muß anders werden. Wir wollen uns mehr einschränken. Du weißt, an welchem Abgrunde wir noch vor ganz kurzer Zeit standen. Hätte uns Tycho nicht so tatkräftig geholfen, hätte er nicht zufällig die Erbschaft der alten Tante gemacht, von der ich gar nichts wußte, wir säßen jetzt vollständig fest."

„Tycho hat Dir das Geld für zehn Jahre ohne jede Zinsen geliehen, da brauchst Du Dich doch wirklich nicht zu sorgen."

„Ich will aber nicht, daß dieser selbstlose Freund so lange Jahre jede Nutznießung des

### Sommerlied.

Gib, daß auch unser Saatfeld
Ist jetzt mit starkem Korn bestellt . . .
Das sich im Winde fröhlich bläht
Und hoffnungsvoll zur Reife geht.

Daß über allem jungen Grün
Allzeit die liebe Sonne schien . . .
Und, was der Tag auch mit sich bringt,
Ein Vögelchen darüber singt.

Gib auch, wenn unsre Zeit erfüllt,
Daß golden, schwer und herrlich quillt
Die Frucht, von der ihr alle wißt,
Daß sie allein unsterblich ist.

Käte Lubowski.

Kapitals verliert. Ich muß schaffen und ringen, um so bald als möglich die hunderttausend Kronen zurückzuerstatten. Begreifst Du denn das nicht, Fenja?"

„Ja doch, meinetwegen. Aber erst müssen wir uns doch selber ein wenig erholen. Du hattest so viel Mißerfolge in der letzten Zeit, daß natürlich der Ausfall für uns empfindlich werden mußte."

„Ja, weil ich immer bei den Kunsthändlern in der Kreide sitze. Ich komme ja gar nicht mehr dazu, frei zu schaffen. Immer nur das, was die große Menge will, was der Kunsthändler leicht losschlägt. Und immer das gierige Warten der Kerle, die mein Atelier umlauern, damit ihnen nur nicht die geringste Arbeit entgeht. Ekelhaft ist das, zum Rasendwerden. Lieber tot sein, als solch ein unwürdiges, zweckloses Dasein! Ich danke es Tycho nicht, daß er mich damals hinderte, der Sache ein Ende zu machen. — Es war nur neue Qual und neues Elend für mich."

„Und an uns, an mich und an das Kind dachtest Du gar nicht dabei?" fragte Fenja mit sanftem Vorwurf, und es war, als klopften verhaltene Tränen in ihrer Stimme.

Ein qualvoller Ausdruck ging über Thordors Züge, als er fast demütig Fenjas zarte Hände an seine Lippen zog.

„Verzeihe mir, Fenja. Ich weiß, es war ein Verbrechen an Euch, aber ich konnte nicht anders. Jetzt aber will ich fort, es drängt mich hinaus an die Luft — mir ist, als müßte ich ersticken hier in dem Haus, wo ich monatelang zur Untätigkeit verdammt bin."

„Ich sagte Dir ja, es wäre eine Kleinigkeit, alle Tage mit dem Dampfboot hinüber nach Christiania zu fahren. Ueberleg es Dir, Thordur, jetzt aber will ich Dir doch erst mal den Jungen holen."

Thordur sah der leicht Dahinschwebenden mit finsteren Blicken nach. Nervös strich er mit der nervigen Hand über seinen rotblonden, spitzgeschnittenen Bart, dann aber preßte er beide Hände aufstöhnend gegen die Schläfe.

„Was hat sie nur?" murmelte er vor sich hin. „Warum will sie mich durchaus jetzt nach Christiania schicken, während sie mir erst diese Sommerfrische hier in berauschenden Farben malte? Ob sie mich fernhalten will von Frederiksborg, um ungestört ihren Passionen nachgehen zu können? Alle Tage Gäste aus Christiania, das ganze Künstlervolk hier zu jeder Tageszeit und ich nicht daheim; nein, das geht ja garnicht."

Fenja stand, das Kind auf dem Arm, jetzt lächelnd in der Tür.

Mit einem Madonnenblick, der Thordur fast erschütterte, in seiner holden Lieblichkeit, sah sie auf den Jungen hernieder. Das Kleine im langen, weißen Spitzenkleidchen in ihrem Arm, äugte

lustig zu dem Vater hinüber und streckte ihm krähend die dicken Händchen entgegen.

„Sage Väterchen, daß er gut mit uns ist, Bubi," schmeichelte Fenja, das Kind hoch in die Luft schwenkend, daß es laut jauchzte.

„Sei doch nicht so unverständig, Fenja. Du kannst Dir ja Schaden tun, der Junge ist so schwer." tadelte Thordur, ihr das Kind aus den Armen nehmend, und mit ihm auf die Veranda tretend.

Der Kleine blinzelte vergnügt in das helle Licht und griff mit seinen dicken Patschen fest in Thordurs Bart.

„Hast Du schon gesehen, Thor," rief Fenja ihm nach, „des Jungen Augen werden immer heller. Erst waren sie so dunkel wie die Deinen, dann schienen sie grau, und ich glaube gar, daß sie jetzt blau geworden sind."

Thordur wiegte das Kind, das ganz still lag, nachdenklich in seinen Armen.

Blaue Augen? Wahrhaftig — er hätte doch selber darauf geschworen, daß die Augen des Jungen dunkel gewesen.

Der Kleine sah groß und nachdenklich zu seinem Vater auf, und Thordur war wie gebannt von diesem seltsamen Kinderblick. Wer hatte nur solche sinnende, blaue Augen? Eine dunkle Röte schoß plötzlich in Thordurs Gesicht, das waren ja Björns Augen. Des Bruders, von dem er sich für immer geschieden. Doch nein, sein Kind da trug ja den Namen des Bruders. — Thordur hatte nicht anders gekommt — er hatte den Jungen so nennen müssen, gegen den Willen Fenjas. —

Thordur beugte sich tief über das rosige Kindergesichtchen, und wie er seine Lippen auf das weiche Kindermäulchen drückte, und der Kleine die Augen weit aufriß und in Thordurs kurze, rote Locken mit beiden Händchen fuhr, da hatte Thordur plötzlich die Empfindung, als erschüttere ein elektrischer Schlag seinen ganzen Körper.

„Nimm das Kind," rief er Fenja zu, ihr voll Hast den Jungen in die Arme legend und nach seinem Hut greifend, „ich muß fort."

Und ohne sich noch einmal umzusehen, eilte Thordur hinaus.

Der Junge begann ein Zetergeschrei hinter dem Vater her, aber Thordur wollte es nicht hören, wie gehetzt eilte er von dannen.

Fenja stürzte entsetzt zur Klingel, und als die Pige (Mädchen) erschien, warf sie ihr förmlich den schreienden Jungen zu.

Alle Sanftmut und Madonnenhuld war aus Fenjas Augen wie fortgeweiht. Beide Hände gegen die Ohren gepreßt, stampfte sie heftig mit dem Fuße auf und rief gereizt:

„Unerträglich, dieses ewige Geschrei! Ich glaube, der Junge muß Prügel haben. — Na, wer hätte es für möglich gehalten, daß die gefeierte Fenja Maven noch einmal in der Kinderstube enden würde!"

Wie ein Grauen schüttelte es sie. Ihre finsteren Augen aber strahlten plötzlich groß und leuchtend auf, als sie über den Garten hinweg auf die Straße schweiften.

War das nicht Tycho Homfeld, der da kam? Wahrhaftig, aber nicht allein. Das war ja Inge Berling, die da heiter plaudernd zur Seite schritt.

Frau Fenja trat tief zurück in das Zimmer, und ihr Auge suchte den Spiegel. Ein triumphierendes Lächeln flog um ihren roten Mund.

Mit der kleinen Kollegin Inge Berling, der Naiven des National-Theaters, würde sie es doch wohl no ch aufnehmen können. Die sah in ihrem Sport-Dreß ja ganz niedlich aus, aber mit Fenja Mayen konnte sie sich doch nicht messen.

Schnell gab Fenja dem eintretenden Mädchen Befehl, den unordentlichen Frühstückstisch auf der Veranda abzuräumen, und wenige Augenblicke später schritt sie in den Garten hinein, ihren Gästen entgegen.

Tycho stockte fast das Wort auf den Lippen, so blendete ihn der Anblick der schönen Frau, die

## Der Sieger im deutschen Offiziers-Vierkampf.

Prinz Friedrich Karl von Preußen, ein Neffe des deutschen Kaisers, hat den deutschen Offiziers-Vierkampf gewonnen. Der Endpunkt um diese nur von Offizieren bestrittene Konkurrenz (Schießen, Fechten, Schwimmen und



Oblt. Prinz Friedrich Karl von Preussen,
Sieger im deutschen Offiziers-Vierkampf.

Laufen) fand vor dem Kaiser im deutschen Stadion statt. Der Prinz gewann, nachdem er in den ersten Wettbewerben hervorragend abgeschnitten hatte, auch in glänzendem Stile die letzte Prüfung, den 4000 Meter-Geländelauf, in der sehr guten Zeit von 13 Minuten 25 Sekunden. Donnernder Beifall, an dem sich auch das Kaiserpaar lebhaft beteiligte, begleitete den Prinzen, als er mit etwa 40 Meter Führung in das Stadion einbog und bis zum Ziel die halbe Bahn durchlief. Prinz Friedrich Karl ist 1893 im Jagdschloß Klein-Glienicke als zweiter Sohn des Prinzen Friedrich Leopold geboren und steht als Oberleutnant bei den ersten Leibhusaren in Danzig. Der Prinz ist ein ungemein vielseitiger Sportsmann und hat als Leichtathlet, Tennisspieler, Reiter usw. schon mehrfach gesiegt.

in ihrem weißen Kleide, das sie wie Schwanengefieder umschmiegte, ihm in ihrer schwebenden Art lächelnd entgegen trat.

„Donnerwetter, Maven", rief ihr Inge Berling lachend zu, Du hast Dich aber heraus-

gemacht. Mein Gott, muß man denn erst Kinder kriegen, um so schön zu werden?"

Sie sah kläglich seufzend zu Dr. Homfeld hinüber, der Fenja flüchtig die Hand küßte und dann lächelnd zu Inge sagte:

„Lieber nicht Berlingchen, Sie sind auch ohne Kinder schön genug."

„Na, Gott sei Dank!" rief die Naive, zärtlich den Arm um die junge Frau schlingend und mit ihr dem Hause zuschreitend. „Hoffentlich kann man bei Dir zu Mittag essen, Fenja, der Doktor und ich bringen einen Bärenhunger mit."

„Ich freue mich" gab Fenja zurück, „daß Ihr Euch endlich einmal herausgewagt habt. Alle Tage wartete ich schon auf Euch."

Sie sprach zu Inge, aber ihr Blick suchte dabei den jungen Bildhauer, der soeben gedankenverloren eine Rose vom Strauch brach und sie im Knopfloch seines weißen Flanell-Anzuges befestigte.

„Das steht Ihrer blonden Schönheit", nickte Inge strahlend, und hob schnubbernd das Stumpfnäschen noch ein wenig höher.

„Ei, und wie das duftet. Hier steckt Ihr ja in einem wahren Rosenhain. Was seid Ihr doch glücklich dran, hier draußen hausen zu können. Wo ist denn aber Dein Mann, Fenja?"

„Ausgegangen, Inge, ich hoffe aber, er wird bald zurück sein."

„Na, hoffentlich fällt er nicht in Ohnmacht über unser Hereinschneien. Ach, es ist ja himmlisch hier", rief Inge, sich auf der Veranda in den Schaukelstuhl werfend. „Seht nur, wie blau der Sund, und wie die Sonne in tausend Sternen auf den Wellen funkelt. Und ganz Christiania in Gold getaucht! Ach, ist das schön!"

Beide Hände preßte sie gegen die Brust, die kleine, blonde Naive, mit dem rosigen Teint, dem lachenden Kindergesicht und den veilchenblauen Augen.

Fenja sah etwas spöttisch drein, während sie am Tische einige Rosen in einer Vase ordnete.

Tycho stand unmutig und unruhig, als kämpfte er mit sich zwischen den beiden Frauen.

„Wirst Du glauben, Fenja", rief Inge, mit einem schalkhaften Blick auf Tycho, „daß der Doktor absolut nicht mitkommen wollte? Den ganzen Tag rackst er an seiner Marmorgruppe herum, damit sie für die Ausstellung in Kopenhagen fertig wird. Keines Menschen Auge hat er bisher einen Blick darauf gegönnt. Heute aber habe ich mir den Tycho gekauft, fast an dem Kragen mußte ich ihn nehmen. Ich bitte Dich, bei dem Sonnengold da draußen, immer zwischen dumpfen Mauern hocken und so was. Nee, das gibt's ja garnicht, mein Herr Doktor."

Und lachend sprang Inge auf und riß dem noch immer unbeweglich Dastehenden ohne Umstände den weißen Panama vom Kopfe.

„Was soll denn das? Die Hitze ist Ihnen wohl zu Kopfe gestiegen, Tycho?"

„Ja, es ist unerträglich heiß", murmelte Tycho.

„Ach, was". rief Inge, ihn energisch in den Schaukelstuhl drückend, „tun Sie nur nicht so wehleidig, sonst kündige ich Ihnen die Freundschaft. Da winkt ja auch schon eine Herzstärkung. Die Limonade von Fenjas schönen Händen kredenzt, wird Sie wieder zu sich bringen. Aber wo ist denn der Junge, Fenja?" sprudelte sie hervor, „kann ich ihn mal sehen?"

„Im Kinderzimmer, ich glaube er wird jetzt gebadet. Wenn Du dabei zugucken willst, Inge —"

Fenja sagte es mit leisem Spott.

„Mit tausend Freuden", rief die kleine Schauspielerin. „Inzwischen kannst Du ja da den guten Tycho ein wenig zurecht rücken. Eine Laune hat der — Puh! Na, auf Wiedersehen, meine verehrten Herrschaften."

Fort war sie, und Fenja und Tycho blieben wortlos auf der Veranda zurück.

Fenja entblätterte spielend eine Rose. Endlich, mit gesenktem Blick hub sie an:

„Warum sind Sie denn eigentlich herübergekommen nach Fredriksborg, wenn es Ihnen so schwer wurde?"

Unter halb geschlossenen Augen glitt Tychos Blick hinüber zu Fenja. Wie sündhaft schön doch dieses Weib ihm dünkte, das er meiden wollte und doch immer wieder suchte.

„Weil Inge Berling sich so energisch gebärdete. Sie wissen ja, wenn sie etwas wirklich will, so setzt sie es auch durch."

„Ich wüßte bisher garnicht daß Sie sich schon mal dem Willen eines Weibes unterworfen. Also Inge Berling ist's?"

Ein flammender Blitz aus den blauen Augen des Bildhauers traf die schöne Frau, deren Hände tändelnd eine Rose nach der anderen zerpflückten.

„Glauben Sie doch nicht, Fenja, mich so zu reizen. Sie kennen ja meinen Standpunkt."

„Leider Gottes, ja. Ich weiß, Sie sind ein unverbesserlicher Philister. Aus lauter Fürsorge für sich und andere, bringen Sie sich um jede, selbst die harmloseste Freude."

„So wissen Sie das so genau?" herrschte Tycho die Künstlerin an. „Soll ich vielleicht zum Schurken an meinem besten und einzigen Freunde, meinem Wohltäter und Lehrer werden?"

Fenja lachte ihr glockenhelles, schönstes Lachen.

„Sie sind und bleiben ein großer Junge mein Lieber. Wer denkt denn an so was? Sie —"

„Sie spielen mit mir, Fenja, wie Sie mit allen anderen spielen, auch mit Thordur. Ach, ich könnte Sie hassen, vernichten, wenn mir zum Bewußtsein kommt, was Sie in Ihrem Leichtsinn alles anrichten."

„So gefallen Sie mir schon viel besser, Tycho. Das Moralisieren ist eklig und es paßt garnicht zu Ihnen. Was tat ich Ihnen denn nur, daß Sie so schlecht zu mir sind?" klagte sie mit süßer Kinderstimme und zerdrückte verstohlen eine Träne in ihrem Auge. „Habe ich mich denn je besser machen wollen, als ich bin?"

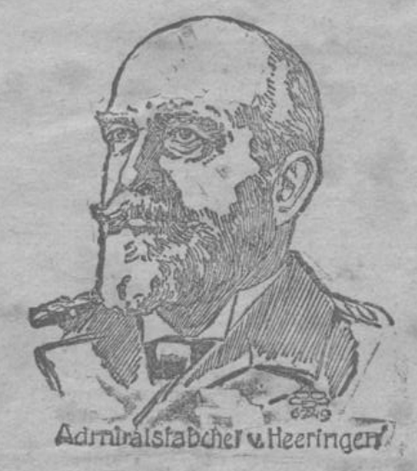
Tycho blickte halb scheu, halb zärtlich zu Fenja.

Nein, für tugendhaft hatte Fenja nie gelten wollen. Er selber war es, der sie so gern mit allem Hohen, mit allem Reinen umkleidet hätte.

(Fortsetzung folgt.)

## Rücktritt des Admirals von Heeringen.

Der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral von Heeringen, wird schon in allernächster Zeit in den Ruhestand treten, da seine Gesundheit zu Besorgnissen Anlaß gibt. Ueber seinen Nachfolger ist noch keine Bestimmung getroffen. Admiral August von Heeringen, ein Bruder des früheren deutschen Kriegsministers, wurde am 26. Nov. 1855 in Kassel geboren, trat 1872 als Kadett in die Marine, wurde 1876 Offizier, besuchte 1885 bis 1887 die Marineakademie und war 1902—1903 als Kapitän zur See Chef des Stabes des ersten Geschwaders, dann Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt, seit 1905 Direktor des Allgemeinen Marinedepartements und stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat,

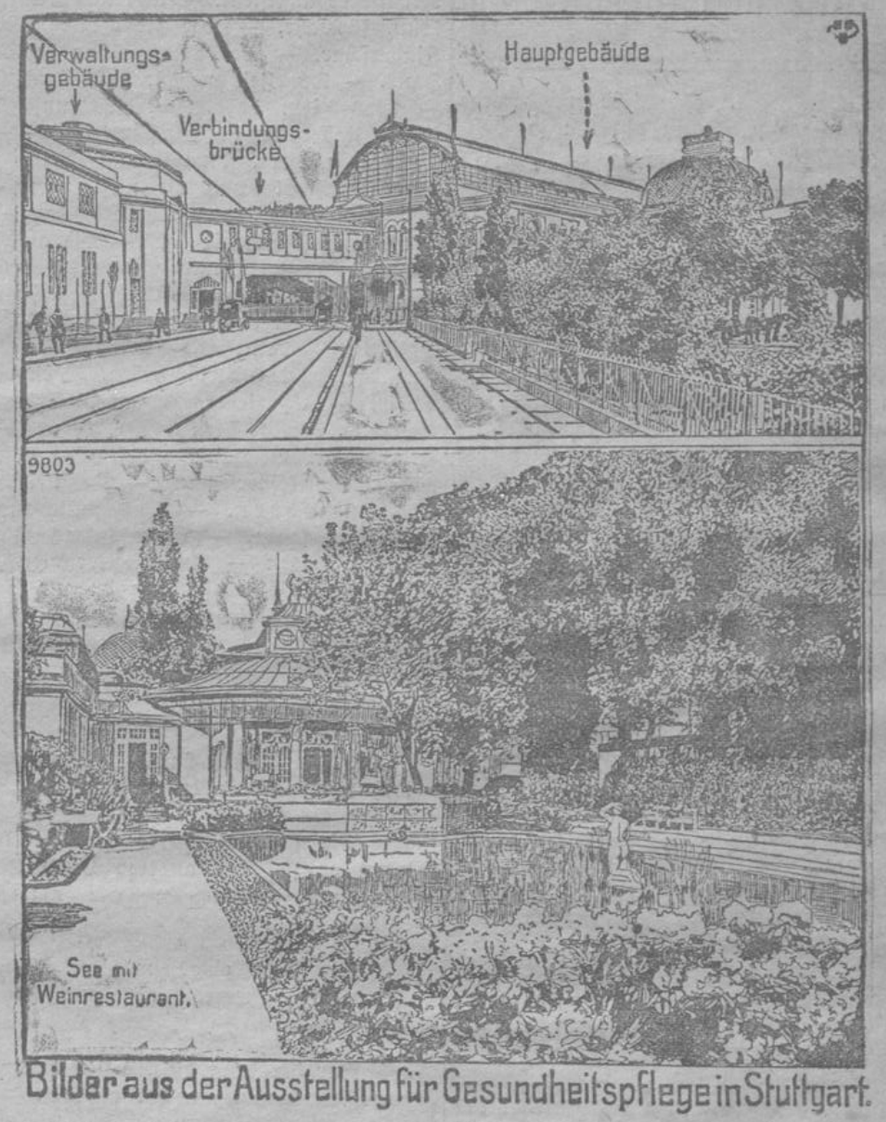


Admiralsstabchef v. Heeringen.

wurde 1906 Konteradmiral, 1907 Befehlshaber der Aufklärungsschiffe, 1909 Vizeadmiral und 1911 Chef des Admiralstabs der Marine. Im vorigen Jahre wurde er Chef der Marinestation der Nordsee.

## Die Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart.

Die von der Stadt Stuttgart veranstaltete Ausstellung für Gesundheitspflege erfreut sich im Publikum immer größter Beliebtheit. Die geöffnet hält, zeigt in reichhaltigster und übersichtlichster Weise alles auf das so große Gebiet der Gesundheitspflege bezügliche statistische,




Bilder aus der Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart.

figürliche und sonstige Material. Unsere heutigen Bilder zeigen einige interessante Punkte der prachtvoll angelegten Ausstellung.

mit einem großen Kostenaufwande errichtete großartige Hygieneschau, welche im Mai eröffnet wurde und bis Oktober ihre Pforten

## Mannigfaltiges.

— **Die Vögel** sind im Juni und Juli mit weiteren Familienangelegenheiten beschäftigt. Fast alle brüten, und das Männchen befleißigt sich, dem sitzenden Weibchen durch Gesang die Zeit zu vertreiben und es reichlich mit Futter zu versorgen, darum sind jetzt alle seßhaft und nicht auf Reisen. Die große, große Menge des ganzen Heeres hat sich bei uns eingerichtet. Viele Junge sind schon flügge und erhalten den ersten Unterricht im Fliegen. Man bemerkt sie in der Nähe ihrer Geburtsstätten herumschwärmen. Aber gerade in dieser Zeit blüht am meisten der Vogelsang bei den Katzen und andern Raubtieren. Auch die Knaben sind darauf aufmerksam zu machen, jungen Vögeln nichts zu leid zu tun, und die Nester suche man zu schützen. Eine Reihe von Vögeln beginnt sich in der zweiten Hälfte des Juni nach vollendetem Brutgeschäft familienartig an Plätzen, wo sie besonders viel Nahrung finden, niederzulassen.

**Aus einem Lokalbericht.** „Unser beliebter Komiker N. hatte gestern vormittag das Pech, mit seinem Auto in einen Straßengraben zu fliegen. Erfreulicherweise konnte er am Abend in drei Stücken wieder auftreten."

„Soll ich vielleicht ohne Pelze herumlaufen? Du hast Dich ja schon selber darüber

mit einem „Gut Heil" auf den Kaiser und die Kaiserin ausklang.

Sagte nicht Tycho neulich, daß Deine Pflege- spielen, daß er auch noch seinen Bruno bei